№ 263. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Montag, den 24. September 1894.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Kaufhaus 1. Ranges für Manufactur-, Modewaaren und Confection.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Westenhellweg 46. Zweiggeschäfte in Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg.

Besonders billiges Preis-Verzeichniss grosser Posten neuer

Kleiderstoffe.

Grosser Gelegenheitskauf!
Damentuch
in 15 Farben,
Meter **58** Pf.
Lama
in effectvollen Streifen,
Meter **65** Pf.
Verkauf solange der Vorrath reicht.

Einfarbige Kleiderstoffe Meter **70, 85, 100, 125** Pf.
100—110 cm breit,
Reine Wolle, jede Qualität in 10 neuen Farben vorräthig.

Einfarbige Kleiderstoffe Meter **150, 175, 225, 275** Pf.
115—120 cm breit.
Prima reine Wolle, vorzügliche moderne Qualitäten Cheviot, Diagonal, Crêpe.

Kleine u. grosse Caros Meter **100, 125, 175, 225** Pf.
110—120 cm breit.
Reine Wolle, grosse Auswahl in engl. Geschmack,

Schwarze reinw. Kleiderstoffe Meter **100, 150, 225, 350** Pf.
100—120 cm breit.

Durch die **streng festen Preise** und **reelle Bedienung** in unserm Geschäft wird der werthen Kundschaft der Einkauf sehr erleichtert und ist dadurch Jeder vor Uebertheuerung

Da wir nur goldechte Farben in den Verkauf bringen, haben wir uns besonders hierin, nicht allein in Dortmund, auch auswärts, großes Renommé erworben.

s 5302

Besonders billig! **Kleiderstoff-Reste.** Besonders billig!

Besonders billig! **Einzelne Roben.** Besonders billig!

12793 **Zurückgekehrt.**
Dr. Dassel.

Richard Möllers Gesundheits-Pfeife.
Absolutes Trockenrauchen kein Pfeifenschmiergeruch mehr, keine Reinigung mehr nöthig, übertrifft Alles bis jetzt dagewesene
Elegante **Hauspfeifen** mit 12 mm weiter Bohrung. Ahornholz hell und dunkel von 2,50 M. an. Aus wohlriechendem Weichselholz von 2 M. an und höher.
Jagdpfeifen von 2 M. an.
Alleiniger Fabrikant
Richard Möller
Elberfeld.
Nur echt, wenn mit nebenstehender Marke versehen.
Dortmund, Westenhellweg 37, zu haben. 12880
Westenhellweg 37.

S. Markhoff,
Dortmund,
Ostenhellweg 37, Fernsprecher Nr. 410,
beehrt sich den Empfang der
neuesten Stoffe
für Herrenkleider
ergebenst anzuzeigen.
Anfertigung nach Maass
in tadelloser Ausführung. 12267

Zu Fabrikpreisen
versenden streng **solide und dauerhafte Stoffe** an Private zu Anzügen, **Paletots**, Joppen in **Cheviots, Kammgarnen, Buckskins, Loden** 2c. Reichhaltige Muster-Auswahl auf Verlangen franko zu Diensten. Alle Aufträge von 15 M an frei. s'5309
A. H. Bayer & Co., Nürnberg,
Fabriklager in Tuch und Buckskin.
Gegründet 1840.

Paderborner Brod,
aus garantirt reinem Roggenmehl, sehr schmackhaft, c 12753
8½ Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt:
A. Niermann,
Märkische Str. 11a.

Kneipp'sche Kur.
Sämmtliche **Kräuter, Wurzeln** und **Pulver** 2c. empfiehlt in frischer Waare billigst.
Kneipps und Seeligs Malz-Kaffee.
Th. Strick,
Germania-Drogerie am Markt.

Wasche mit Luft!
Wer mit Luft wäscht, schont seine Wäsche u. Hände, reinigt die erstere gründlich, spart Zeit und Geld.
Diesen überraschenden Erfolg leistet die [s 5232
Hand-Waschmaschine.
Einheitlicher Verkaufspreis: **5 Mark.**
Alleinverkauf:
Plugge & Holtfort,
Dortmund,
13. Westenhellweg 13.

Zuschneide-Schule
von Minna Mattfeld, 2. Kampstr. 12, 2. Etage.
Gründliche Ausbildung im Anfertigen von Mänteln und Costumes.
Akadem. Unterricht und Ausbildung.
Pariser Schnitt. Schnittmuster nach Maaß.
Aufnahme für Schnellcursus täglich. 8879

Bei Bedarf in Spielwaaren halten wir uns bestens empfohlen machen besonders auf unsere große Auswahl in **gekleideten** und **ungekleideten Puppen** aufmerksam. s 5143
Sämmtliche Puppentheile
sind vorräthig, als: **Köpfe, Arme, Beine, Perrücken von echtem Haar** und **Flachs, Puppengestelle, Schuhe, Strümpfe** 2c.
Alle Puppen-Reparaturen werden schnellstens besorgt.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Dortmund, Brückstraße 26.
Paul Oppler & Co.
En gros. **En detail.**

Großer, eiserner Topf
mit Feuerung, fast neu, für Wäsche geeignet und zum Kochen von Viehfutter, verzugshalber preiswerth zu verkaufen, ebenfalls eine fast neue **Tischmangel.**
Zu erfr. in der Geschäftsst. 12734 l

Gratulationskarten
in hübscher Ausführung empfiehlt die **Buchdruckerei** 12393 z
Louis Eisenstein,
Westenhellweg 38, Eing. Quadbecksgasse.

6500 Mark
zur 2. Stelle auf ein herrschaftliches Wohnhaus in Witten bei guter Sicherheit gesucht. Angebote unter 12882 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. l

3000 Mark
(doppelte Sicherheit) zur 2. Stelle nach 8000 M Sparkassenkapital auf schöne **ländliche** Besitzung sofort gesucht.
Taxe 22 000 M l
Schriftl. Angeb. u. 12733 a. d. G.

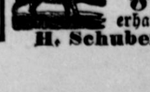
4000 Mark
bei doppelter Sicherheit zur 2. Stelle hinter 9000 M Sparkassen-Kapital sofort gesucht nach Herne, gute Lage und Neubau. Taxe 28 485 M
Schriftl. Angebote u. 12728 an die Geschäftsstelle. l

8000 Mark
bei doppelter Sicherheit zur 2. Stelle hinter 25 000 M Amortisationskapital sofort gesucht nach Bochum. Feinste Geschäftslage. Taxe 67 100 M
Schriftl. Angebote u. 12727 an die Geschäftsstelle. l



Ein 7jähriger **Wallach** preiswerth zu verkaufen. Weiherstraße 8. †

Für Stotterer:
Lehrer **Keiner**, Kronenstraße 19.
Lehrer **Bügler**, Balkenstraße 36.



Gute Münsterländer Faselschweine erhalten.
H. Schubert, Steinstraße 19. †

Eine flotte **Bäckerei**, womöglich mit **Wirthschaft**, auf Mai zu miethen gesucht. 12834 z
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. Wie aus Thorn gemeldet wird, hob bei der Begrüßung des Kaisers der erste Bürgermeister, Kohli, hervor, zum erstenmale besuche ein deutscher Kaiser, zum erstenmale seit 40 Jahren ein König von Preußen die Stadt Thorn, welche stets eine deutsche Stadt gewesen sei und nicht hinter Marienburg zurückstehe. Thorn habe auch unter einer 300jährigen Fremdherrschaft sein Deutschtum bewahrt. Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät. Hierauf erwiderte der Kaiser nach einem von uns bereits ziemlich ausführlich mitgeteilten thorner Telegramm folgendes:

Die Worte, die Sie soeben als Ausdruck der Treue der Bewohner Ihrer Stadt gesprochen haben, sind mir zu Herzen gegangen. Die Geschichte der Stadt Thorn ist eine der bewegtesten und interessantesten unter allen Städten meiner Monarchie. Sie hat aber in allen wechselnden Schicksalen das eine nicht aus dem Auge gelassen, daß sie gerade so, wie Marienburg, seit ihrer Gründung eine deutsche Stadt ist. Ich habe mich gefreut, wahrzunehmen, daß Thorn das Deutschtum zu bewahren bestrebt ist, und hoffe, daß meine soeben gesprochenen Worte auch in Thorn das rechte Verständnis finden werden. Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß leider die polnischen Mitbürger hierselbst sich nicht so verhalten, wie man es erwarten und wünschen sollte. Sie mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie nur dann auf meine Gnade und Teilnahme, in demselben Maße wie die Deutschen, rechnen dürfen, wenn sie sich unbedingt als preußische Unterthanen fühlen. Ich hoffe, daß die thorner Mitbürger sich entsprechend dem, was ich in Königsberg gesagt, verhalten werden, denn nur dann, wenn wir alle, Mann an Mann geschlossen wie eine Phalanx zusammenstehen, ist es möglich, den Kampf mit dem Umsturz siegreich zu ende zu führen. Daß die Thorner in dieser Beziehung mit gutem Beispiel vorangehen, wünsche ich von Herzen.

Dann ritt der Kaiser die Front der Mitglieder des Vereins der Ritter vom eisernen Kreuz ab, worauf der Rückmarsch unter nicht endendem Jubel über den Eisenbahn-Schießplatz erfolgte.

In Ostrometzko ist der Kaiser heute nachmittag 3 Uhr 42 Minuten von Thorn eingetroffen und mit Jubel von den anwesenden Landwehrvereinen aus Bromberg, Schulitz und Fordon, den Schulen der Umgegend, sowie dem Gymnasium, dem Realgymnasium und den Volksschulen Brombergs begrüßt worden, wofür Se. Majestät leutselig dankte.

Aus Swinemünde wird berichtet: Da die Herbstübungsflotte gestern aufgelöst worden ist, dampfte das Panzergeschwader heute in der Frühe nach Kiel bezw. Wilhelmshaven ab. Die „Hohenzollern“ verließ den Hafen gegen 8½ Uhr. Die Torpedoflotte liegt noch auf der hiesigen Reede und geht erst in der kommenden Nacht nach den Bestimmungshäfen in See. Admiral Freiherr v. d. Goltz und Kapitän z. S. Tirpitz reisten heute früh über Stettin nach Berlin. Gleichzeitig verließ auch Erzherzog Karl Stephan die Stadt.

L **Berlin**, 23. Sept. **Die thorner Rede des Kaisers** wird von allen denen, die eine Wendung in der Polenpolitik erwartet haben und bereits Anzeichen dafür entdeckt zu haben glauben, als wertvolle Unterstützung ihrer Auffassung gewürdigt werden. Es ist das erste mal, daß der Kaiser den Polen öffentlich sehr scharfe Worte sagt, Worte, an denen nicht das geringste zu deuteln ist. Sollten die Polen es doch versuchen, in diese Rede etwas hineinzulesen, was nicht darin steht, so werden sie damit nicht mehr Glück haben als Herr v. Koszielski mit seinem verunglückten Versuche, den Eindruck seiner lemberger Offenherzigkeiten hinterher abzuschwächen. Gesagt bleibt gesagt. Herr v. Koszielski hat nach dem unverdächtigen Zeugnis posenscher Blätter, so das „Dziennik“, gesagt, daß die ganze polnische Nation „nur ein Organismus ist“, daß sie „nur ein Herz, einen Gedanken hat“, daß man die Polen materiell teilen könne, nicht aber ihre Gefühle vernichten. Und daß diese Gefühle mit den Pflichten eines „preußischen Unterthanen“, wie sie der Kaiser in Thorn hingestellt hat, im schärfsten Widerspruch sind, das möchte Herr v. Koszielski gar gern aus der Welt schaffen, aber er kann es nicht. [illegible] Vorgänge von Lemberg und Thorn auch nach der persönlichen Seite von Gunst und Ungunst hin ebenso werden bemerkbar werden, wie sie nach der rein sachlichen Seite der politischen Gliederungen und Neubildungen hin zweifellos unvermeidlich sein müssen. In dieser Beziehung thut man gut daran, vorsichtig zu sein. Ein ganz eigentümliches Doppelverhältnis besteht zwischen anfang und ende der königsberger und der thorner Rede, zugleich aber auch zwischen der Aufnahme beider Kundgebungen durch die Parteien, an die sie sich hauptsächlich richten. In Königsberg sind dem konservativen Adel kräftige Strafworte gewidmet worden und die Rede ist in der Zusage kaiserlichen Verzeihens für den Fall der Heeresfolge im Kampfe gegen den Umsturz ausgeklungen. In Thorn hat der Kaiser genau dieselbe Gruppirung von Zuchtmitteln und Versöhnungsmöglichkeiten gewählt und auch hier ist den Polen die Brücke geschlagen worden, auf der sie verscherzte oder bedrohte Gunst zurückgewinnen können. In beiden Fällen aber, von den Konservativen zuerst und jetzt von den Polen, ist die Antwort die, daß der kaiserliche Appell ein Echo in den angerufenen Parteien finden wird, und daß sofort die „Aber“ beigegeben werden. Die Konservativen sind zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung bereit, wenn ihre besonderen Anliegen im Staatsleben und Wirtschaftspolitik befriedigt werden, und Herr von Koszielski nimmt, gewiß nicht im Widerspruch mit der Masse der Polen, die Antwort auf die thorner Rede vorweg, wenn er in seiner jüngsten bekannten Erklärung betont, daß der polnische Adel zu den Elementen zähle, die der kaiserliche Rufer um sich zu schaaren bemüht ist. Aber (auch hier ein „Aber“) verlangt wird vorher, daß „die Fesseln des polnischen Volkes gelöst werden“, und sogar versagt wird die Heeresfolge für den Fall, daß Einschränkungen der modernen politischen Errungenschaften beabsichtigt werden sollten. Der polnische Edelmann werde — hier bekommt Fürst Bismarck seinen Hieb weg — zeigen, daß die Behauptung, er wäre „das reaktionärste Gebilde aller Zeiten“, auf einer zum mindesten gewagten Hypothese beruhe. An der entrüsteten Zurückweisung der Bismarckschen Charakteristik der Schlachzizen interessirt zumeist, daß sie die wachsende Abhängigkeit des polnischen Adels von den Stimmungen und Strömungen in der breiten bürgerlichen Mittelklasse des Polentums erkennen läßt. Fürst Bismarck hat ganz gewiß recht, wenn er den polnischen Adel so schildert, wie er gethan, aber diese polnischen Edelleute können längst nicht mehr, wie sie möchten, und das bischen moderner Flitter, mit dem sie sich aufputzen, würde wieder abgethan werden, wenn es nicht auch hier hieße, wir sind die Führer, also folgen wir ihnen, nämlich dem polnischen Mittelstande.

b **Berlin**, 23. September. **Zur gestrigen Rede des Kaisers in Thorn** schreiben hiesige Blätter: Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Wenn man auch tadele, wo man die Schuld auch finden möge — die Hauptsache ist: es muß anders werden, so darf es nicht bleiben. Wenn wir der Polen auf unserem eigenen Gebiete nicht soweit Herr werden können, daß sie uns nicht den Daumen aufs Auge drücken können — dann ist es mit unserer ganzen Stellung im Vereine der Völker nichts, dann sind wir der Aufgabe, die wir uns bei der Wiedererstehung des Reiches selbst gestellt, schlechthin nicht gewachsen. Der Ton, den sich die polnischen Blätter bei der varziner Fahrt erlaubt haben, sei ein unverschämter. Die Deutschen des Ostens haben es selbst in der Hand, daß derartiges in Zukunft nicht mehr geschehe. Mit varziner Fahrten ist es nicht gethan, es müsse sich eine öffentliche Meinung bilden, die es unmöglich macht, daß das Deutschtum und das preußische Wesen vor den Polen sich beuge. Herr v. Koscielski habe in Lemberg eine Rede gehalten, die sich mit der Unterthanenpflicht nicht mehr verträgt„. Die „Börsenzeitung“ schreibt: „Der Kaiser knüpfte wohl mit Absicht an die marienburger Rede an, wie die thorner Rede als Fortsetzung derselben gelten kann, nur daß der Kaiser sich diesmal mit ganzer Energie und Schärfe, mit einer so unzweideutigen Betonung seiner Erwartungen und Anschauungen in der Frage der Stellung der Polen zum Deutschtum aussprach, die in Deutschland dankbare und freudige Zustimmung finden werden. Die posener Huldigungsfahrt, die Rede des Altreichskanzlers sind nicht ohne Eindruck auf das empfängliche Gemüt des Kaisers geblieben. Die thorner Rede deute einen neuen Beginn der Polen-Politik an“. Die „Volkszeitung“ bemerkt: „Die Wirkung dieser Rede auf die Polen wird sich erst zeigen, wenn die Aufgabe, den Umsturz zu bekämpfen, näher präzisirt ist. Es wird im wesentlichen darauf ankommen, ob positive Maßregeln zur Bekämpfung der sozialen Not oder negative Maßregeln zur polizeilichen Einschränkung der Agitation der Parteien, die zu Umsturzparteien gerechnet werden, ergriffen werden sollen“. Die „B. Neuesten Nachrichten“ sagen: „Die Worte, welche der Kaiser in Thorn gesprochen, thun dar, daß auch an höchster Stelle keine Illusionen mehr bezüglich dessen bestehen, wessen der preußische Staat sich von der polnischen Agitation zu versehen hat. Die thorner Rede sei eine weitere und sehr bestimmte Ergänzung der marienburger Rede. Der Kaiser habe jetzt zweimal die Gelegenheit benutz, in öffentlicher Kundgebung jeden Zweifel zu zerstreuen, daß auch er in der polnischen Agitation nur Wege zum Unfrieden und Unfreiheit erblickt, denen vorzubeugen seine Königspflicht ist. Das Blatt hofft, daß diese Versicherung der Regierung und ihren Organen fortan zur Richtschnur dienen wird. Die „Nat. Ztg.“ schreibt: „Die Energie des deutschen Volkes muß die Aufgabe, dieses Grenzland für das Deutschtum zu wahren, lösen. Die gegenwärtige Krisis wird mit einer argen Enttäuschung für alle die enden, die auf die Polen als „gute Preußen“ rechnen und sogenannte Versöhnungspolitik auf Kosten der Deutschen treiben. Diese Kosten und die Tage der Unruhen werden umso geringer sein, je entschlossener und einiger vor allen die Deutschen der Provinz sich in der Verteidigung ihrer Rechte und ihrer Stellung zeigen werden.“ Die „Berliner Zeitung“ sagt: „Der gegen die Polen gerichtete Tadel des Kaisers wird denen Wasser auf die Mühle führen, die in der Bismarckschen Polenpolitik, in recht kräftigen Repressivmaßregeln das Heil erblicken. Vielleicht hat dem Kaiser die Rede des früheren Reichstagsabgeordneten von Koscielski auf dem Bankett in Lemberg indirekt Veranlassung gegeben, den Polen eine Warnung zuzurufen“. Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß der Kaiser die Unterstützung bei der Bekämpfung der polnischen Auswüchse bei allen bürgerlichen Parteien sucht. Die „Kreuzztg.“ hätte vielleicht den von ihr gestern abend wiederholten Versuch, die königsberger Kaiserrede in ihrem Sinne umzudeuten, unterlassen, wenn sie den Wortlaut der thorner Kaiserrede gekannt hätte.“ Zum Schlusse sei die „Deutsche Tages-Zeitung“ angeführt, welche die Rede des Kaisers folgend bespricht: „Wir freuen uns dieses Kaiserworts im Interesse des Deutschtums von ganzem Herzen, besonders deshalb, weil dadurch gewisse Befürchtungen zerstreut werden, die man in deutschfühlenden Kreisen hegte. Es sei allerdings ein trübes Zeichen der Zeit, daß ein solches aufklärendes und die Anmaßungen eines fremden Volkstums in die gebührenden Schranken zurückweisendes Wort überhaupt nötig war. Die scharfen Worte des Kaisers richteten sich wohl nicht nur gegen gewisse polnische Kreise, sondern ganz gewiß auch gegen diejenigen welche es mit verschuldet haben, daß das Polentum so üppig emporgewuchert ist“.

Waffengeklirr. In Chateaudun ist der neue Präsident der französischen Republik zum erstenmale auch der französischen Armee als Staatsoberhaupt gegenübergetreten. Zeit und Ort haben den Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, wie von selbst eine metallene Klangfärbung gegeben, obwohl Herr Casimir-Perier sichtlich bemüht war, seinen Ausführungen alles zu nehmen, was ihnen einen drohenden Charakter hätte geben können. Auch darf nicht vergessen werden, daß es Reden von Franzosen vor Franzosen sind; denn, wie beweglich auch die Sinnesart des gallischen Volkes beschaffen sein mag, den waffenfrohen Zug, den schon Cäsar an ihnen entdeckte, hat es sich bis auf den heutigen Tag in allen Ständen und Schichten der Bevölkerung gewahrt. Ein Bischof war es, der in seiner Antwort auf die Rede des Präsidenten betonte, daß auch er nicht gleichgültig sei für den Ruhm der Waffen, und daß, wenn man von dem Herrn der Heerscharen spreche, wohl auch das Heer eine Vorsehungsaufgabe zu erfüllen habe. Wundersam decken sich hier die Ausführungen eines Mannes [illegible] die einst Graf Moltke über das Heer und den Krieg gemacht hat. Und unsere deutschen Klerikalen, die nicht genug gegen den „kulturfeindlichen Militarismus“ eifern können, sollten einmal ernstlich in Erwägung ziehen, was hier einer der Fürsten ihrer Kirche über den Waffenruhm und die Aufgabe ihres Heeres geäußert hat. Die Reden in Chateaudun geben indessen noch in anderer Richtung zu denken. Gewisse Freundlichkeitsaustausche, die in den letzten Monaten zwischen Deutschland und Frankreich stattgefunden haben, sind in ihrer Bedeutung und Tragweite vielfach verkannt und überschätzt worden. Verkannt sind sie in Frankreich worden, wenn man sie als „Annäherungsversuche“ hingestellt hat. Das deutsche Reich hat es nicht nötig, Annäherungsversuche zu machen. Es hat, seitdem der große Krieg beendet ist, wiederholt zu erkennen gegeben, daß ihm feindselige Gedanken gegen Frankreich nicht mehr innewohnen. — Zur Liebe zwingen, hat es Frankreich niemals gewollt. Wir können die kühle Haltung, die Frankreich nach dem Kriege eingenommen hat, beklagen; gegen Ausbrüche des Hasses und der Feindseligkeit aber wird unser gutes Schwert uns wahren. Und überschätzt sind die Kundgebungen worden, indem man in ihnen die ersten Zeichen eines Systemwechsels in unserer auswärtigen Politik hat erblicken wollen. Man hat sich insbesondere bemüht, unsere Freunde in Italien mit einem solchen Wechsel zu erschrecken, indem man ihnen eingeredet hat, daß Deutschland auf gute Beziehungen zu Frankreich mehr Gewicht lege, als auf die Pflege und Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Italien Jenseits der Alpen wird man eine solche Behauptung nicht ernst genommen haben. Was uns mit dem geeinigten Italien Schulter an Schulter gestellt hat, sind nicht Gründe, die von Tag zu Tag wechseln können. Es ist das gleiche Interesse an der Erhaltung des Friedens in Europa auf der Grundlage einer Gestaltung der Staatsgrenzen, wie sie die Karte jetzt aufweist. Dieses Interesse hat sich nicht verändert, und es liegt kein Grund vor, die Sympathien eines Staates geringer anzuschlagen, dem das Schicksal denselben Weg wie uns vorgeschrieben hat. Die Vorgänge in Frankreich zeigen uns immer aufs neue wieder, daß das Klirren der Waffen den Ohren der Franzosen noch immer eine lieblichere Musik ist, als das Läuten der Friedensglocken, die, wie weltfremde Träumer auch bei uns glauben, der Welt den ewigen Völkerfrieden bringen sollen.

Nordamerikanische Konkurrenz. Als im Jahre 1890 infolge einer Einladung des „American Institute of Mining Engineers“ eine große Anzahl deutscher Industrieller die nordamerikanischen Montandistrikte besuchte, und bei dieser Gelegenheit sich in sehr eingehender Weise über die dortigen Verhältnisse unterrichtete, ging das Endurteil der sehr ausführlichen Berichterstattung dahin, daß zwar in der nächsten Periode ein Mittbewerb der nordamerikanischen Montan-Industrie noch nicht fühlbar werden, daß aber auch mit Ausnahme einiger Neuengland-Staaten und vielleicht Kaliforniens der Markt der vereinigten Staaten für die fremden Nationen, wenige Artikel ausgenommen, verschlossen sein wird. Obgleich seitdem kaum 4 Jahre verflossen sind, so haben sich doch die Verhältnisse in Nordamerika in der Zwischenzeit so wesentlich geändert, daß Europa nunmehr bereits nicht nur von dem Wettbewerb auch der Montanindustrie bedroht wird. Wie englische Zeitungen berichten, hat im Jahre 1893 die Ausfuhr an Sonder- und Werkzeugmaschinen, sowie Ackerbaugeräten von Amerika nach England einen Wert von 3 211 000 Dollar, die gleiche Ausfuhr von England nach Amerika dagegen nur einen Wer von 1 051 000 Dollar dargestellt. Ebenso sind in den letzten Monaten des vergangenen Jahres mehr als 1000 Tonnen Ferromangan von Baltimore nach Glasgow, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg verschifft worden, wie ja auch bereits nordamerikanische Kohlen in europäische Häfen eingedrungen sind. Ferner ist in neuerer Zeit Nord-Amerika in Rußland als ein scharfer Konkurrent Deutschlands bei Lieferung von Lokomotiven aufgetreten. Dieser Wettbewerb verdient umso mehr unsere Aufmerksamkeit, als Nord-Amerika uns durch seinen unerschöpflichen Reichtum an Kohlen und Erzen überlegen ist, und die ungeheuren Entfernungen durch überaus niedrige Frachtsätze auf den Eisenbahnen, Binnenwasserstraßen, sowie für den Seeverkehr mit Europa ausgeglichen worden, als ferner der Schutz, den uns bisher die niedrigen Gehalte und Löhne gewährten, mehr und mehr zu schwinden beginnt, weil man in Nordamerika einerseits bestrebt ist, die Handarbeit so viel als möglich durch Maschinenarbeit zu ersetzen, und weil anderseits dort in letzter Zeit die Löhne soweit gesunken sind, daß einfache Tagelöhner aller Art kaum noch das 1½fache wie bei uns verdienen, und bei der fortschreitenden Verbilligung aller Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände in Nordamerika die Löhne in gleichem Verhältnis sinken werden. Wenn man nun auch in Nordamerika in dem Ersatz der Handarbeit durch Maschinen bisweilen zu weit geht, so ist doch nicht zu verkennen, daß wir dagegen in dieser Beziehung weit zurückgeblieben sind, und zwar besonders inbezug auf die Bewältigung des Verkehrs in den Häfen und Eisenbahnstationen. Als besonders charakteristisch kann es bezeichnet werden, daß Berlin bei einem Getreideverkehr von jährlich gegen 700 000 Tonnen noch kein mit allen modernen Einrichtungen versehenes Getreide-Lagerhaus, wie unsere großen Binnenhäfen Magdeburg, Frankfurt, Duisburg, Mainz, Ludwigshafen, Mannheim u. s. w. besitzt, und daß unsere Eisenbahnen die acht millionen Wagenladungen, welche auf ihnen befördert werden, mit Ausnahme der nach dem Auslande gehenden und des größten Teiles der zur Verschiffung kommenden Mengen noch in der ursprünglichen, Zeit und Arbeit raubenden und deshalb kostspieligen Weise mit der Schaufel entladen. Wenn man die fortdauernde bedeutende Zunahme des Kohlenverkehrs in betracht zieht, dann erscheint es hohe Zeit, hier endlich die bessernde Hand anzulegen. Sowohl für die Eisenbahnen, wie auch für Bergbau, Industrie, Handel und Landwirtschaft ist diese Angelegenheit von besonderer Bedeutung, weil mit der Erhöhung der Ladefähigkeit der Güterwagen von 10 auf 12,5 oder 15 Tonnen die Entladung noch mehr als bisher erschwert und verlangsamt worden ist.

* **Hammermühle**, 23. September. **Zum Besuche des Fürsten Bismarck** sind im Laufe des Vormittags mit zwei Sonderzügen Elbing-Hammermühle (über Danzig) und Thorn-Hammermühle (über Graudenz, Konitz und Neustettin) ungefähr 1500 Herren und Damen aus Westpreußen hier eingetroffen. Nachdem die Festteilnehmer eine Erfrischung auf dem hiesigen Bahnhofe zu sich genommen hatten, setzte sich der Zug nach dem 3½ Kilometer von hier entfernten Varzin unter Führung des Herrn von Fournier-Kozielec in Bewegung.

* **Varzin**, 23. September. **Der Zug der Westpreußen**, welcher gegen mittag von Hammermühle hier eintraf, begab sich nach kurzer Rast, unter Vorantritt einer Musikkapelle, nach dem Schlosse des Fürsten Bismarck, wo in den hufeisenförmigen Hof — die Herren und Damen des Komitees vorauf — eingeschwenkt wurde. Nach Gesang des Liedes „Die Ostwacht“ erschien der Fürst auf der Veranda des Schlosses und wurde mit begeistertem Jubel begrüßt. Herr von Fournier hielt darauf die Ansprache an den Fürsten, welche in ein dreifaches Hoch auf den Fürsten, das brausenden Widerhall fand, ausklang. Der Fürst dankte den Erschienenen in längerer Rede. Eine Dame überreichte sodann der Fürstin mit poetischer Ansprache ein prächtiges Blumenbouquett und mehrere Damen widmeten dem Fürstenpaare weitere Blumenspenden. Nachdem der Fürst sich unter die Versammelten begeben und mehrere derselben ins Gespräch gezogen hatte, defilirten die Huldigungsfahrer vor dem Fürsten, welcher seinen Platz wieder auf der Veranda genommen hatte, unter den Klängen des Preußenliedes. Der Zug bewegte sich hierauf wieder nach Hammermühle, von wo beide Sonderzüge nach 3 Uhr die Rückfahrt antreten.

h **Posen**, 22. Sept. Die an der Huldigungsfahrt der Westpreußen nach Varzin teilnehmenden Journalisten haben einen Revers unterschreiben müssen, daß sie das von ihnen dort aufgenommene **Stenogramm der Reden des Fürsten Bismarck** vor der Veröffentlichung dem Sekretär des Fürsten, Dr. Chrysander, vorzulegen haben. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß, wie die „Posener Zeitung“ mitteilt, es zwischen den Vertretern der Presse und Dr. Chrysander anläßlich der Huldigungsfahrt der Posener zu Differenzen gekommen ist, da die Journalisten dem Wunsche Chrysanders, ihm das Stenogramm vorzulegen, wegen Kürze der Zeit nicht entsprechen zu können glaubten.

[illegible] Der Kaiser traf, von einer zahlreichen Menschenmenge mit stürmischen Hurrarufen begrüßt, heute früh hier ein und begab sich zu Wagen über Dorf Trakehnen nach dem Jagdhaus Rominten.

Ausland.

* **Pest**, 22. September. Der Heeresausschuß der **ungarischen Delegation** erledigte die Etatserhöhungen und Verminderungen sowie den größten Teil des Heeresordinariums. Im Laufe der Debatte motivirte der Kriegsminister die Schaffung einer Stelle eines Generalinspektors für die Militärerziehungs- und Bildungsanstalten mit dem Wunsche, selbst in nähere Berührung mit diesen Anstalten zu treten. Der Inspektor habe keine Entscheidung zu treffen, sondern nur Beobachtungen zu machen und Bericht zu erstatten; Entscheidungen treffe der Minister. Bei der immer zunehmenden Ausdehnung des Militärbildungswesens sei dieser Posten ein sehr wichtiger, weshalb er (der Minister) die Bewilligung der erforderlichen Mittel erbitte. Betreffs der Militärjustizreform sei bereits über die Prinzipien der Reform Uebereinstimmung zwischen den beteiligten Ministerien erzielt. Nach seinen Direktiven würden nunmehr die Details ausgearbeitet; diese wichtige Frage werde so rasch gelöst werden, als es ohne Schädigung der Gründlichkeit der Lösung möglich sei. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen, die nächste findet Montag statt.

* **Paris**, 22. Sept. Das **Schwurgericht** verurteilt Goulle, den Verfasser eines in der „Petite Republique“ erschienenen, für den Präsidenten Casimir-Perier beleidigenden Artikels zu drei Monaten und den verantwortlichen Herausgeber des genannten Blattes, Tibara, zu 15 Tagen Gefängnis, beide außerdem zu 1000 Franks Geldstrafe. Die Geschworenen hatten den Angeklagten mildere Umstände zugebilligt.

* **London**, 22. Sept. Eine Meldung der „Times“ **aus Shanghai** besagt, daß Nachrichten aus Chemulpo vom 16. September zufolge dort 32 japanische Transportschiffe mit 7000 Soldaten, 3000 Kulis und 2000 Pferden sowie ein Transport mit Pontons und Bergartillerie angekommen sind. Die Truppen werden nach Söul gesandt, wo ein Angriff erwartet wird.

* **London**, 22. September. **Eine Depesche der Abendblätter aus Tokio** von heute bringt die von dem japanischen Admiral Ito über die Seeschlacht vom 17. d. Mts. an seine Regierung gemeldeten Einzelheiten, von denen die Mehrzahl bekannt ist. Darnach dauerte die Schlacht den ganzen Tag, der Einbruch der Nacht erst machte die Fortsetzung des Kampfes unmöglich. Außer den vier chinesischen Kriegsschiffen, welche untergegangen sind, wurden noch drei andere durch japanische Granaten in Brand geschossen. Während der Nacht entwich der Rest des chinesischen Geschwaders; die japanischen Schiffe konnten denselben, da sie selbst beschädigt waren, nur in langsamer Fahrt verfolgen. Das japanische Geschwader kehrte alsdann nach Haiyantan zurück. Kein Schiff ist untergegangen, die beschädigten Schiffe, mit Ausnahme des „Matsushima“, können durch Arbeiter an Bord provisorisch ausgebessert werden. Der Verlust der Japaner beläuft sich auf 180 Tote und Verwundete. An Bord des Admiralschiffes „Matsushima“ wurden der Kommandant, der erste Offizier und 51 Mann getötet, vier Offiziere und 52 Mann verwundet. Admiral Ito hat seine Flagge an Bord des Kreuzers „Hasidate“ gehißt.

* **Shanghai**, 22. Sept. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“). Ein Telegramm **aus Tientsin** berichtet, daß sämtliche chinesische Transportschiffe unbeschädigt in Port Arthur angekommen sind.

Jahresfest des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

** **Dortmund**, 23. September. (Schluß.)

Bei dem **Festmahle** ergriff zunächst der Direktor des Vereins, Herr **Geheimrat von Rynsch**, das Wort, um auszuführen: Nach altem Brauch sind wir bei Beginn des Herbstes, nach Wochen saurer Arbeit und Mühen zusammengekommen, um einen Tag in froher Weise zu verbringen. Feld und Flur versprachen in diesem Jahre großen Segen, aber derselbe ist doch nicht in dem Maße, wie erhofft und erwünscht, eingetroffen; wie im Vorjahre die große Dürre das Ernteresultat infrage stellte, so hat in diesem Jahre die lange, lange Nässe viele Hoffnungen geknickt, viele Sorge bereitet. Auch im allgemeinen war der Himmel für die Landwirtschaft nicht so geklärt, wie es zu wünschen wäre, trotzdem aber wollen wir mutig und mit Vertrauen in die Zukunft blicken in der Hoffnung, daß es auch der Landwirtschaft wieder einmal gut gehen werde. Mit Mut und Vertrauen wollen wir, ein jeder an seiner Stelle, arbeiten, daß das Ziel erreicht werde. Wissen wir doch, daß die Regierung unablässig bemüht ist, die Landwirtschaft zu fördern, ihr die Wege für ihr Gedeihen zu ebnen.

Vor allem bedarf die Landwirtschaft des Friedens, des Friedens nach innen und außen. Mit Dankbarkeit blicken wir auf zu unserm Kaiser, der unablässig bemüht ist, den äußeren Frieden zu sichern. Mit Dankbarkeit und Vertrauen zu ihm sehen wir, wie er bestrebt ist, dem Frieden im Innern breitere Bahnen zu geben, wir wissen, wie Sr. Majestät Herz warm schlägt für die Landwirtschaft, wie er bestrebt ist, sie zu fördern. Wir erinnern uns der Rede, die Se. Majestät vor kurzem hielt, in der er es aussprach, wie ihm das Gedeihen der Landwirtschaft am Herzen liege, wie er aber auch auffordert, daß jeder seine Schuldigkeit thun möge für Erhaltung der Religion, der Sitte und Ordnung. Wir alle wollen ihm gern folgen und dieses aufs neue ernstlich geloben, indem ich Sie bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch, hoch, hoch!

Nachdem die Hochrufe verklungen waren und das „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen war, ergriff Herr **Ehrenamtmann Westermann** aus **Lütgendortmund** das Wort. Derselbe schloß sich den letzten trefflichen Ausführungen des Herrn Geheimrats an. Nicht allein die verhältnismäßig ungünstige Ernte sei es, welche den Landwirten Sorgen bereite, sondern andere Verhältnisse wirkten ein, um die Sorge zu vergrößern. Aber wie auf Regen Sonnenschein folge, auf eine schlechte eine gute Ernte, ebenso folgten schlimmen Verhältnissen bessere. Jeder müsse nur an seinem Teile dazu beitragen und dahin wirken, daß die Thätigkeit der Landwirte mehr Anerkennung finde, als bisher. Sei dieselbe doch das vornehmste aller Gewerbe, leide sie, so litten alle anderen Hantirungen. Außer der treuen Mitarbeit eines jeden, bedürfe die Landwirtschaft aber auch der Führer, die mit Freuden eintreten für dieselbe. Eines solchen Führers erfreue sich aber die Landwirtschaft in Herrn Freiherrn von Hövel, dem Vorsitzenden der Landeskulturgesellschaft, der heute nicht zum erstenmale unter den hiesigen Landwirten weile. Herr von Hövel sei bestrebt, die Landwirtschaft in jeder Weise zu fördern, viel habe er für dieselbe gethan und auch heute verdanke man ihm, daß die belgischen Zuchtfohlen hätten angekauft werden können, um die Pferdezucht im Bezirke zu heben. Redner bat, Herr Freiherr von Hövel möge auch in Zukunft der Landwirtschaft seine Zuneigung erhalten, alle ständen hinter dem bewährten Führer. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Freiherrn von Hövel.

Der letztere sprach dann seinen Dank aus für die freundlichen, ihm gewidmeten Worte. Es sei ihm eine Freude, nach Dortmund zu kommen, wo die Landwirtschaft sichtbar gedeihe und florire. Es sei eine schlimme Zeit, welche die Landwirtschaft durchgemacht und durchzumachen habe; die in Aussicht stehende gute Ernte sei durch Regen und Sturm zum teil verdorben; die Zeiten seien schlimm, die Preise gingen herab, die Ansprüche an den Grundbesitzer würden höher. Er gehöre zu den alten Landwirten, die früher ihre Kronthaler im Sack hatten Wer könne jetzt noch sparen, die Thaler wanderten aus der Hand des Landwirts in den Steuersäckel. Hier in Westfalen, auf der roten Erde, habe der Bauer aber noch nie verzagt, er sage sich mit dem Herrn Geheimrat von Rynsch, es werde wieder einmal besser werden. Könne doch kein Land ohne die Landwirtschaft bestehen. Dieses würden wohl auch die hohen Behörden und diejenigen, welche das Land regierten, einsehen, sie würden zur Vernunft kommen. Man werde nicht mehr sagen, wenn der Export blühe, sei es gut; es müsse auch die Landwirtschaft blühen. Die Landwirtschaft sei die Grundlage des Staates, auf ihr beruhe die Armee und die Wehrkraft, ihrem Fleiß und ihrer Arbeit entstammten die zum Unterhalt des Staates nötigen Mittel. Wer stelle die Rekruten? Doch nur das platte Land, wo Sitte und Religion noch fest wurzeln. Man solle doch hingehen in die Aushebungstermine und man werde finden, daß die von der Industrie und dem Bergbau verdorbenen Jünglinge sich nicht zu Soldaten eigneten. Wer habe Preußen groß gemacht, nur die Landwirtschaft sei es gewesen. So hoffe er denn, daß auch wieder eine Zeit kommen werde, wo die Landwirtschaft blühe und gedeihe. Es sei ihm eine Ehre, die Grafschaft Mark in der Landeskulturgesellschaft zu vertreten, was er habe thun können zum besten der Landwirtschaft, das habe er gethan, werde es auch in Zukunft thun. Neue Organisationen (die Landwirtschaftskammern) seien in Aussicht genommen, die die Interessen der Landwirtschaft dem Parlament und der Regierung gegenüber vertreten sollten. Neben diesen neuen Organisationen müßten aber die alten, bewährten bestehen bleiben, namentlich die Kreisvereine, die die Interessen der Landwirtschaft gefördert und die Fortschritte in derselben auch auf ihren Ausstellungen gezeigt hätten. Die Hauptsache sei in diesen Vereinen ein guter Vorsitzender, von ihm hänge das Blühen und Gedeihen des Vereins ab. Einen solchen in jeder Weise bewährten Vorsitzenden besitze aber der dortmunder Verein in der Person seines Direktors Herrn Geheimrats von Rynsch. Diesem galt das Hoch des Herrn von Hövel, welches jubelnde Zustimmung fand.

Herr **Stadtrat Sonnenschein** hatte das Hoch auf die Damen übernommen, er entledigte sich dieser Aufgabe in gewohnter Weise vorzüglich, indem er mit frischer Stimme ein Lied zu Ehren der Frauen und Jungfrauen sang, was dem Sänger lebhaftesten Beifall eintrug.

Herr **Direktor Geibel** nahm dann das Wort. Von berufenen Munde sei soeben betont worden, wie wichtig es für die Landwirtschaft sei, wenn sie Freunde und Gönner habe. Der landwirtschaftliche Kreisverein Dortmund könne sich glücklich schätzen, unter seinen Mitgliedern eine Reihe von Herren zu besitzen, die seit langen Jahren alle ihre Kräfte eingesetzt hätten, zum Segen und zum Gedeihen des Vereins. Er kenne viele Vereine in Westfalen, keinen jedoch, wo drei alte Veteranen auf dem Gebiete der Landwirtschaft so Anteil nähmen an dem Wohlergehen des Vereins, wie hier; es sei ein Triumvirat so schön, wie selten. Der eine, Herr **Stadtrat Sonnenschein**, habe soeben das Lob der Frauen mit jugendfrischer Stimme gesungen, neben diesem sitze der zweite, Herr **Kreistierarzt Bombach** und nicht an letzter Stelle zähle der dritte, der leider nicht anwesend sei, Herr **Lehrer a. D. Nordhoff**. Wer die Versammlungen des Vereins besucht, deren Feste mitgemacht habe, der werde wissen, daß diese drei jugendfrischen alten Herren am pünktlichsten zurstelle gewesen seien; sie wären das Bindeglied zwischen früher und jetzt, sie könnten erzählen, wie es früher gewesen wäre. Diesen drei Herren wünschte der Herr Redner noch ein langes, gesegnetes Leben, damit sie dem Verein noch weiter ihre Unterstützung angedeihen lassen könnten. Dann sei noch eines Mannes zu gedenken. Das Fest des dortmunder Vereins gelte als solches, wie es nicht schöner gefeiert werden könne. Wie komme dieses? Wie mancher Verein trete mit Bangen an die Frage heran: Wo sollen wir feiern? Der dortmunder Verein habe sich seit langen Jahren nicht mit dieser Frage zu befassen brauchen, da sei es selbstverständlich, daß es bei Schröder am Fredenbaum geschehe. Es sei nun das letzte mal, daß bei Schröder gefeiert werde, wenn auch der Fredenbaum in Zukunft als Festlokal bestehen bleibe. Herr Schröder sei es gewesen, der das Fest unter treuer Mitwirkung seiner Gattin zu einem so schönen gestaltet habe. Pflicht sei es deshalb heute, des liebenswürdigen, freundlichen und umsichtigen Wirtepaares zu gedenken, denen auch nach dem Verlassen des Fredenbaum Glück und Gesundheit beschieden sein möge. Herr Geibel schloß mit einem Hoch auf jene drei alten Herren und das Ehepaar Schröder, in welches Hoch die Festversammlung freudigst einstimmte.

Das Festmahl war, wie immer, aufs beste bereitet, die Bedienung war eine vorzügliche.

Nach dem Festmahle fand die Versteigerung der 15 belgischen Zuchtfohlen statt, welche durch die Herren Wibbeling, Kreicke und Rosenberg-Dorstfeld angekauft sind. Es waren durchweg große, schwere Tiere, für die Gebote bis zu

800 ℳ erzielt wurden; ein schönes Stück Geld für 1½jährige Pferde. Trotz der guten Gebote dürfte ein Zuschuß aus der Vereinskasse nötig sein, da der Beitrag der Landeskultur-Gesellschaft kaum den Fehlbetrag decken dürfte.

Ein Ball beschloß die in jeder Weise gelungene Feier. Heute wurde die Verlosung abgehalten.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 24. September. Infolge der am 1. April 1895 in kraft tretenden **Neu-Organisation der Staats-Eisenbahnverwaltung sind bei dem hiesigen königl. Eisenbahnbetriebsamte** nachstehende **Beamte zur Versetzung** in Aussicht genommen: Betriebskassenrendant **Rosenkötter** nach Essen, Buchhalter **Ewald** und die Betriebssekretäre **Eisner** und **Schlonski** nach Stettin, die Betriebssekretäre **Tüchelmann** und **Vielmeier** nach Halle an der Saale, Betriebssekretär **Sengen** nach Bochum, Betriebssekretär **Etter** nach Posen, Betriebssekretär **Meyer** nach Osnabrück, Betriebssekretäre **Tröner, Gerlach, Kurth,** Büreaudiätar **Bock**, Kanzlist **Löscher** und Zeichner **Brockmann** nach Münster, technischer Betriebssekretär **Franzen** (von Hamm) nach Bochum, technischer Betriebssekretär **Herms** nach Hannover, desgleichen **Diers** nach Tilsit, Betriebssekretär **Sieling** nach Essen, Büreaudiätar **Lüken** nach Posen, **Bianchi** nach Stettin und die Aspiranten **Budinski** und **Schmöcker** nach Königsberg in Preußen. — Es werden somit etwa die Hälfte der Beamten des Betriebsamts versetzt, eine stattliche Zahl. Die Hierherverlegung der Oberpostdirektion bringt jedoch reichlichen Ersatz; es dürften durch dieselbe 80—100 Beamtenfamilien nach hier kommen. Bei der Versetzung der Beamten sind dem Vernehmen nach, soweit es anging, die Wünsche der Betreffenden berücksichtigt worden.

× Der 13 Jahre alte Sohn eines im südlichen Stadtteile wohnenden Arbeiters ist am Donnerstag-Morgen von seinen Eltern zur Schule geschickt und seitdem nicht zurückgekehrt. Die Eltern sind dieserhalb in großer Sorge. Der Knabe ist von schlanker Statur, gesunder Gesichtsfarbe und hat etwas spitzes Kinn; er war bekleidet mit kleinkarrirter Joppe und Weste, dunkelgrauer Zwirnhose, schwarzen Strümpfen und schadhaften Halbschuhen.

§ **Herr C. Tappe** von hier hat auf der Jagd-Ausstellung in Münster für sein Schuhwerk die **goldene Medaille** erhalten. Wegen einer Verwechselung bei der Prämiirung war ihm zuerst mitgeteilt, daß er nur die silberne erhalten habe.

b Beim Abfahren heißer Thomasschlacke auf einem hiesigen Werke kippte der Wagen um und auf den Arbeiter Kibelka. Dabei erlitt dieser **schwere Verbrennungen** und Quetschungen.

** **An der Buschmühle**, dem rasch beliebt gewordenen Ausflugsorte, sind die von den oberen Partien nach dem Teiche führenden Treppen recht unpraktisch angelegt, die Stufen sind viel zu kurz, so daß die Passanten leicht zu falle kommen können. Wie uns mitgeteilt wird, sind gestern eine erhebliche Anzahl Personen gefallen, eine Dame aus Hörde sogar derart, daß sie eine erhebliche Fußverletzung, wenn nicht gar einen Bruch desselben, davon trug. Die Stufen müssen abgeändert werden.

§ Die Ehefrau Fabrikarbeiter **Kleine, Henriette** geb. **Stein** hierselbst hat sich am Donnerstag-Abend gegen 7 Uhr von ihrer Wohnung — Alter Mühlenweg — entfernt und ist **bisher nicht zurückgekehrt.** Man vermutet, daß ihr etwas zugestoßen ist. Die Frau ist 32 Jahre alt, schlank, mager, hat dunkelblonde Haare, schmale Gesichtsform, blasse Gesichtsfarbe.

s **Pöppinghausen**, 23. September. In der Kantine beim Kanalbau gibts manchmal mehr oder minder gewaltthätige Auftritte, was bei der Verschiedenheit der Arbeiter wohl erklärlich ist. So gerieten auch gestern ein Kanalarbeiter und ein Bergmann aus Habinghorst hart aneinander, wobei letzterer zu dem Messer griff und seinem Gegner an der Brust eine 7 Zentimeter tiefe Wunde beibrachte. Wäre das Messer nicht auf einer Rippe abgeglitten, so wäre der Verletzte bald eine Leiche gewesen. Bald war ein Polizeisergeant zur Stelle, der den Bergmann festnahm und nach Herne und später nach Castrop abführte.

§§ **Bochum**, 23. September. Mit dem Beile abgehackt wurde dem siebenjährigen Töchterchen eines Bergmanns in der dritten Kolonie der Zeigefinger der rechten Hand. Das arme Kind war beim Holzhacken mit dem Händchen dem Holzklotze zu nahe gekommen.

§§ **Bochum**, 23. September. Eine entsetzliche Bluthat wurde heute nacht auf der Maltheserstraße hierselbst verübt. Der Schlosser Arnold Emmerich vom Moltkeplatz hatte seine Schwester, die Frau Stamm, die an der Hernerstraße wohnt, vom berg.-märk. Bahnhofe abgeholt und wollte dieselbe nach Hause geleiten. An der Maltheserstraße wurden sie plötzlich ohne alle Veranlassung von einer Bande von acht Personen überfallen und entsetzlich zugerichtet. Die Frau Stamm wurde durch Messerstiche getötet und der Schlosser Emmerich tödlich verletzt. Sieben der Thäter sind bereits im Laufe des heutigen Tages hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Bergleute Stieglitz und Schneider sind bereits geständig.

s **[illegible]**, 22. September. Durch Steinfall aus dem Hangenden wurde der Hauer Fischer aus Eving in der Frühschicht der Zeche „Fürst Hardenberg" sehr schwer verletzt.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 22. September 1894.

Eheschließungen. Bergmann Heinr. Krüper mit Engel Kapmeier, Brüsselerstraße 6. Rangirer Friedr. Rust mit Dorette Rettberg, Burgholzstraße 38. Kesselschmied Christian Schmidt mit Hulda Kötting, Hörde. Schneider Johannes Wasmuth mit Maria Döring, Lütgenbrückstraße 19.

Geburten. 1 Sohn: Schlosser Heinr. Senft, Grünstraße 13. Bahnarbeiter Adolf Brinkmann, Alter Mühlenweg 51. Platzmeister Josef Jung, Schlosserstraße 28. Lademeister August Pfeifer, Unionvorstadt D-Straße 15. Fabrikarbeiter Wilh. Brasis, Brüsselerstraße 3. Maurer Karl Steiniger, Körnebachstraße 40. Barbier Anton Heinen, Gustavstraße 12. Zimmermann Franz Wieneke, Hohensyburgstraße 62. — Eine Tochter: Weichensteller Albert Janssen, Mozartstraße 8. Kastellan Arnold Blind, Uebelgönne 4. Stellmacher Friedrich Nisse, Stefanstraße 16. Former Ferdinand Kleefeld, Heilige Gartenstraße 36. Kaufmann Gustav Schimmel, Zimmerstraße 6.

Todesfälle. Heinrich Heide, Nemystraße 22, 1 Jahr. Ehefrau Kniffler, Margaretha geb. Euler, Alsenstraße 64, 53 Jahre. Alfred Schink, 1. Kampstraße 80, 4 Monate. Josef Meirowski, Märkische Straße 250, 7 Monate. Wiegemeister Wilhelm Schulz, Rolandstr. 8, 68 Jahre. Wilhelm Kuhn, Alsenstraße 66, 3 Jahre.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

w **Dortmund**, 22. September. **Die Kohlenbeförderung der harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft** betrug im Monat August kr. an 27 Arbeitstagen 268 800 Tonnen. Der Ueberschuß betrug 295 000 ℳ

Kohlen- und Kokes-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für **Freitag**, den 21. Sept. d. J. 12 184 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 798 Doppelwagen. Gefehlt haben 386 Doppelwagen.

r **Langendreer**, 20. September. In der heutigen General-Versammlung der **Bierbrauerei Gebr. Müser**, Aktiengesellschaft, waren sieben Aktionäre anwesend, welche 922 Aktien vertraten. Der Geschäftsbericht wurde mit Befriedigung entgegengenommen, die Bilanz genehmigt, Entlastung einstimmig erteilt und beschlossen, 7 Prozent Dividende zu verteilen, welche am 1. Oktober d. J. bei der Gesellschaftskasse und beim dortmunder Bankverein zahlbar ist. Das nach dem Turnus ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Jul. Brand zu Dortmund, wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und die Herren Fabrikbesitzer Theodor Müllensiefen zu Crengeldanz bei Witten und Konsul F. W. Müser zu Brüssel als Rechnungsprüfer für das Betriebsjahr 1894/95 gewählt.

w **Köln**, 22. Septbr. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Mülheim a. d. Ruhr gemeldet wird, wurde in der Sitzung des **Beirates des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats** die Förderungs-Einschränkung für Oktober auf 10 Prozent, die Umlage, wie bisher, auf 5 Prozent festgesetzt; eine Ermäßigung wurde für Ende des Jahres in Aussicht gestellt. Der Vorsitzende regte die Erneuerung des Syndikats-Vertrages an.

w **Friedrichroda**, 22. Sept. **Die im hiesigen Kurhause versammelten Vertreter der deutschen Brauindustriellen nahmen heute einstimmig ein vorgelegtes Statut zur Gründung eines Garantiefonds zum Schutz gegen Boykott an. Ferner wurde die Bildung von Lokalverbänden an allen den Orten, wo solche noch nicht bestehen, und das Zusammenschließen derselben in einen Zentralverband behufs gegenseitiger Rückversicherung einstimmig beschlossen.**

w **Breslau**, 22. September. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge umfaßt **der Bergarbeiter-Ausstand im niederschlesischen Revier etwa 2000 Mann. Bisher trägt die Bewegung einen ruhigen Charakter. In einer gestern abgehaltenen Versammlung soll sich die Mehrheit der Ausständigen für die Aufnahme der Arbeit am kommenden Montag ausgesprochen haben.**

w **Breslau**, 22. September. **Der „Breslauer Ztg." zufolge sind die ausständischen Belegschaften der Kohlengruben im waldenburger Bergwerkrevier fast vollständig wieder eingefahren. Der Ausstand ist somit als beendet anzusehen.**

* **Glasgow**, 21. Sept. Die Vorräte an Roheisen in den Stores belaufen sich auf 298 261 Tons gegen 333 465 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 3 gegen 79 im vorigen Jahre.

* Berliner Börse. (Telegramm.)

	21./9.	22./9.		21./9.	22./9.
Berl. Hand.-Gesellsch.	150,30	151,30	Hibernia	134 10	135,00
Darmstädter Bank	147 70	149,40	Hörder St.-Prior.	67,60	67,80
Diskonto-Gesellsch.	202,25	204,10	Kölner Bergwerk	147,50	145,50
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm, conv.	118 70	119,00
Aplerbeck. Margarethe	125,10	125,10	dto. St.-Prior.	176,00	176,10
Bochumer Gußstahl.	139,60	140,60	Königs- u. Laurahütte	130,50	131,00
Bonifazius	96,70	96,10	Louise Tiefbau, Aktien	57,00	57,00
Consolidation	170 20	171,00	dto. St.-Prior.	91,50	92,00
Dortmunder Bergbau	9,25	9,70	Dortmund-Enschede	131,60	131,00
Dortmunder Union	65 40	66,10	Pluto, Aktien	131,50	131,80
Gelsenkirchen	162,40	163,60	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	145 50	146,00			

* New-Yorker Schlußkurse. (Telegramm.)

	21./9.	22./9.		21./9.	23./9.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82⅞	Weizen Sept.	56⅞	56¾
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Oktober	58⅞	58⅝
Mehl Januar	2,05	2,05	Dezember	63½	63⅝
Mais Juli	59¼	58½	Fracht für Getreide	8/4	8/4
Weizen loko	56⅞	56¾	Schmalz, Rothe Broth.	9,45	9,45
August	56⅝	56½	Kaffee Nr. 7.	15	15⅞

* Chicago. (Telegramm.)

	21./9.	23./9.		21./9.	23./9.
Weizen Sept.	52	51⅜	Mais Dezember	50⅛	52
Dez.	55	54½	" Mai	—	—
Mais Sept	52¾	50⅞	"	52⅛	51¼
Oktober	53¼	51¼			

" Weizen eröffnete stetig, stieg einige Zeit nach Eröffnung, später trat Reaktion und Abschwächung ein. Schluß schwach. Mais anfangs stetig entsprechend der Festigkeit des Weizens, dann trat infolge der allgemeinen Abschwächung Reaktion ein. Schluß schwach.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wien**, 24. September. **Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte** wurde gestern abend im Kursaale eröffnet. Etwa tausend Mitglieder, sowie zahlreiche wiener Gelehrte nahmen teil. Nachmittags hatte Herr Professor Süß zu Ehren des Vorstandes der Gesellschaft ein Diner gegeben, an welchem der Unterrichtsminister, der Statthalter und auch der Bürgermeister teilnahmen.

* **Paris**, 24. September. Im Nogent sur Seine wurde anstelle des nunmehrigen Präsidenten Casimir-Perier Bachimont mit 4586 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der Gegenkandidat erhält 4582 Stimmen.

* **Rom**, 24. September. Wie die „Agenzia Stefani" aus Rio de Janeiro meldet, sind **infolge des Eintretens der italienischen Gesandtschaft** mehrere unter der Anschuldigung politischer Vergehen im Staatsgefängnis gefangen gehaltene **Italiener in Freiheit gesetzt.** Man hofft, daß demnächst alle wegen Verdachts politischer Vergehen verhaftete Italiener freigelassen werden.

* **Madrid**, 24. Sept. Aus Barcelona wird eine **Zugentgleisung gemeldet**, welche bei der Station Mencada erfolgt sein soll. Man spricht von 40 Opfern, doch ist die Zahl der Toten und Verwundeten nicht festgestellt.

Vermischtes.

—w **Dresden**, 22. September. In der heutigen Sitzung des **Vereins deutscher Irrenärzte** gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher der Verein seine Befriedigung ausspricht, daß durch die Beschlüsse zweiter Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches die Forderungen des Vereins in bezug auf das Verhältnis der Geisteskranken im wesentlichen erfüllt worden sind.

—w **Newyork**, 23. Sept. Durch den vorgestrigen **Zyklon**, welcher über eine Landstrecke von 200 englischen Meilen hinging, sollen 9 Städte und Dörfer zerstört und ungefähr 60 Menschen umgekommen sein.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der Güterverkehr auf der rhein. Bahnstrecke Dortmund-Dorstfeld hat in letzter Zeit merklich zugenommen und solcher wird noch erheblich größer werden, wenn erst das zweite Bahngeleise, woran man jetzt beschäftigt, gelegt ist. — Daß es für die Passanten der Hohenstraße im höchsten Grade unangenehm und zeitraubend ist, wenn dieselben oft länger als 10 Minuten an dem Bahnübergange warten müssen, ehe ein so langer, oft mit 2 Lokomotiven bespannter Güterzug vorbei passirt ist, wird jeder vernünftig denkende Mensch zugeben. — Es wäre daher sehr angebracht, wenn die frühere Unterführung, die des Wassers wegen zugeschüttet worden ist, jetzt wieder hergestellt würde. — Damals mag kein Bedürfnis vorgelegen haben, jetzt aber ist dasselbe ein um so größeres, da die Bevölkerungszahl südlich des Bahngeleises inzwischen bedeutend zugenommen hat und der Verkehr daher auch ein entsprechend größerer geworden ist. — Auch ist zu berücksichtigen, daß in nächster Zeit südlich der Bahngeleise mehrere Schulen, u. a. eine Werkmeisterschule, gebaut werden. — Ein anderer Uebelstand an der Hohenstraße ist der, daß die östlich befindliche Barriere bis zur Straße vorspringt und das Trottoir an dieser Seite dadurch total versperrt wird. — Es ist wirklich zu verwundern, daß ein solcher Zustand so lange hat bestehen können und daß man hiergegen nicht schon längst vorgegangen ist. — Bei dieser Gelegenheit mag die zuständige städtische Behörde noch gebeten werden, die Trottoirs an der Hohenstraße, die sich in einem wirklich traurigen Zustande befinden, aufbessern zu lassen. Bei schlechtem Wetter und besonders im Winter sind diese Trottoirs kaum zu passiren, es sei denn, daß man sich mit hohen Wasserstiefeln bewaffnet. — Hunderte von Kindern kommen im Winter mit nassen Füßen in die Schule und die unausbleibliche Folge davon ist, daß sich dieselben Erkältungen und andere Krankheiten dadurch zuziehen. — Es sollte uns freuen, wenn hier für baldige Abhülfe gesorgt würde, der Zweck dieser Zeilen wäre alsdann erreicht.

Seidenstoffe direkt aus d. Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14,80 per Stoff zur kompleten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog u. Muster umgeh. **G. Hennebero's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.**



Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-katholischen Kirche, meine liebe Frau, unsere unvergesslich gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante und Schwägerin,

Frau Alfred Kniffler,
Margarethe geb. **Euler,**

im Alter von 53 Jahren.

Schmerzlich bewegt zeigen dieses mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Dortmund, Hamburg, Bensberg, Köln, Bonn, Münstereifel und Moskau, den 21. September 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. September, Vormittags 11 Uhr, vom Johanneshospital aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag Abend 8 Uhr unser einziges, geliebtes Söhnchen

Emil,

nach schwerem Leiden, im Alter von 3 Jahren 5 Monaten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Tiefbetrübt bitten um stille Teilnahme

Barop, den 23. Septbr. 1894.

Fr. Otto u. Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Lindenstraße 5, aus statt. 12891;

Kappus-Verkauf.

Dienstag, den 25. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, soll im Schulte-Holthausener Kamp, Sunderweg, **Kappus und Wirsing** auf Kosten eines säumigen Abnehmers verkauft werden. s 5301 ź

Eine **Bäckerhandkarre** mit Federn zu verkaufen. Hohe Straße 238. §

Dünger wird billig abgegeben. † Kesselstraße 34.

Die Westfälischen Glashüttenwerke
Heinrich Droste zu Hörstel i. W.
s 4039 i empfehlen sich
zur Lieferung aller Sorten Flaschen
bei **billigsten Preisen** und **promptester Lieferung.**

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Engagements-Gesuch.

Tücht, routinirter Kaufmann sucht Stellung als **Reisender** für Wein, Bier, Colonialwaaren oder sonstigen Artikel, am liebsten Seife.

Gefl. Angebote unter K. S. 12867 an die Geschäftsstelle.

Von einer Brauerei wird für eine frequente **Wirtschaft** ein verheirateter, tüchtiger, strebsamer u. kautionsfähiger

Kastellan
zum 1. Nov. cr. gesucht.

Gefl. schriftl. Angebote werden unt. 12716 an die Geschäftsst. erbeten.

Maschinenmeister

gesucht, der mit dem Betriebe von **Eismaschinen,** Dampfmaschinen und Dampfkessel vertraut ist, auch den Posten als Platzmeister ausfüllen kann.

Schriftliche Angebote unter s 5312 an die Geschäftsstelle d. Z. ź

2 Schreinergesellen und 1 Lehrling

sofort gesucht. **M. Berensmann,** 12902ź Weißenburger Str. 14.

Ein Brenner

zu Anfangs Oktober gesucht (Hefenfabrikation). 12892§

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Tücht. Bauschlosser

gesucht. **H. Werth,** 12884 § Hohensyburgstraße 46.

Ein junger **Conditor- u. Bäckergehülfe** kann per sofort Stellung erhalten; ebendaselbst kann auch ein **Lehrling** Stellung erhalten. §

Zu erfr. in der Geschäftsst. 12768

Ein selbstständiger **Bäckergeselle** gesucht. 12883 Oestermärschstr. 9. ź

Ein zuverlässiger Schäfer sucht zum 1. Oktober **Stelle.** Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. 12862 ż

Wo, sagt die Geschäftsst.

Ein zuverlässiger, unverheirateter

Knecht,

der in Dortmund und Umgegend bekannt ist, auf sofort od. später gesucht. 12860 § **Ernst Wiskott.**

Mehrere Ackerknechte und Tagelöhner erhalten gegen hohen Lohn Stellen. 12894ź

Frau Sieffcke, Weberstr. 25.

Mehrere tüchtige **Ackerknechte** und **Jungen** von 15 bis 16 Jahren aufs Land gesucht. 12896§

Frau Göbler, Zimmerstraße 12.

Verheir. **Berginvalide** sucht geg. ger. Lohn Posten als Bote, Portier od. dgl. † **Herm. Hellwig,** Eichlinghofen.

Flotter **Klavierspieler** sof. gesucht. † **Westfälischer Hof.**

Ein 14- bis 15jähriger, katholischer **Knabe** aus guter Familie kann unter günstigen Bedingungen als ls5291

Uhrmacher-Lehrling

in ein flottes Geschäft eintreten. Perfecte Ausbildung, Beaufsichtigung und Familienanschluß wird zugesichert.

Offerten unter M L 1000 bef. die Exped. d. **Niederrh. Zeitung, Emmerich.**

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, sucht † **Fritz Wernscheidt,** Roonstraße 12.

Laufbursche

gesucht. 8628ź Brückstraße 64. §

Ein evang., in häuslichen Arbeiten, sowie im **Kochen** gründlich erf., saub.

Mädchen

wird zum 1. Oktober gesucht. § Kaiser Wilhelm-Allee 18.

Ein properes, evangelisches

Mädchen

von 16—17 Jahren zum 1. November nach auswärts gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. '12853

Evangel. Haushälterin, gesetzten Alters, findet zur Führung eines kleinen Haushaltes auf dem Lande sofort dauernde Stellung. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle. 12869

Eine jüngere **Hotelköchin** u. mehrere **Mädchen** für hier und nach auswärts gesucht. 12897§

Frau Göbler, Zimmerstraße 12.

Ladenlokal,

in bester Lage des Westenhellwegs, preiswerth zu vermiethen.

Reflectanten wollen sich an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Zeitung unter K. L. 5196 wenden.

Eine durchaus tüchtige **Verkäuferin** der Colonialwaarenbranche sucht sofort Stelle. Gute Zeugnisse steh. z. Diensten Schr. Angebote u. 12888 an die G. †

Ein Fräulein, welches im Kochen und Handarbeit erfahren, **sucht Stelle** zur Stütze der Hausfrau im besseren Hause.

Schriftl. Angebote unter S. 12905 befördert die Geschäftsstelle. e

Ges. **Amme** sucht sof. Stelle, ferner suchen zum 1. Oktober u. November **Kinderwärt.,** prop. **Küchen- u. Zweitm., Hausknechte** und **Kutscher** Stellen. Frau **Blumenrath,** Breite Gasse 1. ż

Gesunde **Ammen,** mehrere tüchtige **Mädchen und Ackerknechte** können St. erhalten. Weberstraße 18.]

Ein ält., evang. **Mädchen** mit guten Zeugn., welch. in Küche u. Hausarbeit erf. ist, wird geg. gut. Lohn z. 1. Nov. ges. Wo, sagt die Gesch. 12901 ż

Ich suche sofort **20 Mädch., 10 Mädch.,** welche melken könn., **Junge** zum Fahren und **15 Ackerknechte.** 12904 ż

Blumenrath, Breite Gasse.

Dienstmädchen

(ev.), ordentl. u. fleißig, **zum 1. Nov.** gesucht. Zu erfr. Johannesstr. 22. †

Suche noch **90—100 Landmädchen, 2 prop. Küchenmädchen** und eine gesunde **Amme.** 12895ź

Frau Sieffcke, Weberstr. 25.

Auf sofort oder 1. Oktbr. ein prop. **Mädchen**

für halbe Tage (Vormittags) gesucht. 12881† Hohenzollernstraße 16.

Suche für mein **Mädchen,** 15 J. a., umständehalber anderweitige Stellung zu Kindern. Zu erfragen † Gnadenort 6, 1 Treppe hoch.

Prop. **Morgenmädchen,** welches waschen kann, zum 1. Oktober gesucht. Heiliger Weg 17. §

Ein kräft, prop. **Mädchen** gesucht. 12878 **Kipper,** § Heilige Gartenstraße 33.

Ein tücht. **Mädchen** für Haus u. Küche sofort gesucht. Steinstraße 56a. †

Restaurations-Köchin gesucht. † **Westfälischer Hof.**

Ein ev. **Mädchen,** welch. melk. kann, wird gesucht. Hövelstraße 15. §

Ein kräft. **Tagesmädchen** auf sofort gesucht. 2. Kampstraße 23. §

J. **Frau** sucht St. zum Waschen u. Schrubben. Westenhellweg 111. ì

Ladenlocal und zwei Zimmer,

am Ostenhellweg, billig zu vermiethen, auch bis Ende Dezember für Weihnachts-Ausverkauf.

Schriftliche Angebote u. A S 12889 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Bismarckstr. 10

zum 1. November cr. für **Mk. 700 zu vermiethen.** 11084

W. Brügmann & Sohn.

Schöne, herrsch. Etage,

best. aus 5 Räumen, dazu 1 oder 2 Manf.-Z. nebst Keller und allen Bequemlichkeiten ꝛc., z. 1. Nov. zu verm. Desgl. **1 Büreau mit Zeichnensaal** an der Bornstr. zu verm. Näh. bei Herrn **Hempelmann,** Kapellenstr. 24, I;

Freundl. Wohnung

von 4 Räumen, 1 Bodenz. u. Zubeh., in besserem Hause per 1. November oder später an kleine, ruhige Familie zu vermiethen. 12580ì

Uebelgönne 17, I.

Herrschaftliches Haus

mit schönem Garten, in allerfeinster Lage, ist per 1. Nov. d. J. oder später von mir zu miethen. 12845ì

Joseph Friede, Brückstr. 7.

Für eine kl. Familie ist die herrsch. Parterre-Etage Ardeystraße 8, 5 frdl. Räume, Küche, Mansarde und Garten, pr. 1. Nov. od. später zu vermiethen.

Näheres Prinzenstraße 13.

12724 **Alfred Bleckmann.**

Schöne, geräum. **Etage** v. 5 Räum., in besserem Hause, ist mit Zubehör (Mansardz., Bleiche etc.) zu 450 ℳ zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle. [12811

3 freundliche Zimmer

an einzelne Dame oder stille Familie zu vermiethen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle. 12885†

Wohnung

von 4 Zimmern pr. 1. November an ruhige Familie zu vermiethen.

Näh. Burgwall 20. 12570 †

Eine abgeschlossene 1. Etage

von 4 schönen Zimmern u. Mansarde bis 1. Nov. zu vermiethen. [12846ì

Schwanenstr. 77.

Die herrschaftl. Parterre-Etage

Münsterstraße Nr. 209 ist sofort zu vermiethen. §

Werkstatt, ferner **3 Zimmer** und ein Bodenzimmer zum 1. Nov. zu verm. Rheinische Straße 69, 2 Tr. †

Mansardenzimmer i. d. Nähe d. Westenhellwegs ges. **Möller,** Westenhellw. 37.†

Eine abgeschlossene **Etage** (5 Räume) pr. November zu vermiethen.

Näh. Münsterstr. 89, 2. Etage. †

3 Zimmer per 1. October zu verm. ! Papengarten 44.

2 möbl. Zimmer an 1—2 Herren sof. zu verm. ; Kuckelke 2, 1. Et.

2 große **Zimmer** per 1. Novbr. zu vermiethen. Schützenstr. 26. ì

Sch. abgeschl. Wohn. v. 6 R. bill. zu verm. Wo, sagt d. Geschäftsst. 12302

In e. bess. Hause sind **3 Zimmer** a. Nov. zu verm. Weißenburger Str. 72.†

Schön. **Bodenz.** an 1 od. 2 Pers. Nov. zu vermiethen. Düppelstr. 14. †

Große **Bodenstube** sof. oder Nov. zu vermiethen. Kesselstraße 34.†

Parterre-Wohnung

von 7—8 Zimmern oder ein

kleines Haus

per 1. November von einer ruhigen Familie zu miethen gesucht.

Gefl. schriftl. Angebote mit Angabe des Preises unter W. 12809 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung,

in besserem Hause, bestehend aus 5 Z., Küche und Zubehör, von kleiner Fam. zum 1. Okt. **zu miethen gesucht.**

Schriftl. Angebote u. 12872 a. d. G.†

Eine Dame sucht **unmöbl. Zimmer** mit Nebenraum, event. 2 Zimmer in bess. Gegend. Schriftl. Angeb. unt. M. S. 12900 an die Geschäftsstelle.,

Ein freundl. möbl. **Parterrezimmer** an 2 anständ. junge Leute pr. 1. Okt. mit voller Pension zu vermiethen. ì

Hohestr. 14.

Möbl. Zimmer nahe Burgthor gesucht. Angeb. u. W J 12899 an die Gesch.ì

Einfach möbl. **Zimm.** zu vermiethen. ! Lambachstraße 10, 2 Tr.

Zimmer mit Pension zu vermieten. Weberstraße 24. *

Ein **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu verm. Steinplatz 3. ,

Ein freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Märkische Str. 34. ì

Kost und Logis. Kielstraße 37. §

Kost und Logis. Breite Gasse 11. †

Kost u. Logis. Auf dem Berge 12, 1. Et.

Ein Schlafstelle offen. Mälzerstr. 3.†

Westenhellweg 62. **Rudolph Lange,** Westenhellweg 62.

Erstes Special-Geschäft in Seidenwaaren und Besätzen.

Mein Lager in:

Seidenstoffen, Sammeten, Spitzen,

Kleiderbesätzen jeder Art, **seid. Tüchern u. Echarpes,**

sowie in

Schwarzen, crême- und hellfarbigen rein wollenen Kleiderstoffen s 5303

bietet in allen für die **Herbst- und Winter-Saison** erschienenen **Neuheiten**

eine überraschend grosse und vielseitige Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Modebilder und Muster gratis

Bekanntmachung.

Die **Castroper Sicherheitssprengstoff-Aktien-Gesellschaft** zu Castrop beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur 11, Parzelle 135 der Steuergemeinde Castrop in dem errichteten Magazin zur Lagerung von Dahmenitpatronen einen Raum von 40 Quadrat-Meter Grundfläche zur Aufbewahrung von Sprengkapseln einzurichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Amte Castrop schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Amtsbureau zu Castrop zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Dienstag, den 16. Oktober d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im **Amtsbureau zu Castrop** mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Beauftragter des Unterzeichneten ist Herr Amtmann **Barfels** bestellt.

Dortmund, den 21. September 1894. [

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 1. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, findet im hiesigen Amtssaale der **Verding der Fourage** (Hafer, Heu und Stroh) für die hierselbst stationirte und etwa durchpassirende Gendarmerie für das Rechnungsjahr 1895/96 statt, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Castrop, den 19. September 1894. s 5310 i

Der Amtmann: (gez.) Barfels.

Erschienene Neuigkeiten

des deutschen Buchhandels:

Dersch, Chemisch-technisches Lexikon. Eine Sammlung von mehr als 17 000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Mit 144 Abbildungen. Geb. 12,50 M.

Diesener, Die Baustile, dargestellt für Bautechniker. Mit 86 Holzschnitten. 2. verbesserte Auflage 4,— „

Diesener, Die Kontorarbeiten des Bauhandwerkers. 2. verbesserte Auflage 4,80 „

Fontenelle, Essigfabrikation und Senfbereitung. 7. vermehrte Auflage 3,— „

Graef, A. u. G., Musterblätter moderner Drechslerarbeiten. 2. Sammlung. 32 Tafeln 6,— „

Graef, A. u. G., Der Möbeltischler für das bürgerliche Wohnhaus in allen seinen Räumen. 40 Tafeln. 5. verbesserte Auflage 10,— „

Hauer, Die Fabrikation der Parfümeriewaaren 3,— „

Jahn, Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen für Kaufleute. Kart. 0,75 „

Karpeles, Allgem. Geschichte der Litteratur. Neue Ausgabe in 26 Lieferungen à 1,— „

Korb, Die Schmetterlinge Mittel-Europas. 17 Bogen Text und 30 farbige Tafeln. Vollständig in 15 Lieferungen . . à 1,— „

Lamparter, Gustav Adolf, König von Schweden, Befreier des evangelischen Deutschland 4,— „

Malachowski, Anlage, Einrichtung und Bauausführung ländlicher Arbeiterwohnungen 4,— „

Marquard, Pfund- oder Preßhefe. Bereitungsweisen 2c. 5. vermehrte Auflage 1,50 „

Müller, Baukonstruktionslehre für Techniker, Studirende und für die Praxis. 1. Theil: Gewölbebau 3,60 „

Ratzel, Völkerkunde. Vollständig in 28 Lieferungen . . à 1,00 „

Reineck, Gesamtgebiet des Steindrucks oder Anweisung zur Ausübung der Lithographie. 6. verb. Aufl. mit Atlas . . 8,— „

Saunier-Loeske, Handbuch für Uhrmacher u. Sammlung prakt. Arbeitsmethoden. 2. Auflage mit Atlas 12,— „

Scheibe, Fünfzig Blatt Monogramme f. Graveure 2c. 1. Folge. 2. Aufl. 3,— „

Wüst, Legier- und Löthkunst. Für Metallarbeiter aller Art. 6. Auflage. Mit 33 Textabbildungen 2,50 „

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung

in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden **nur** bei Einsendung des Betrages franko erledigt.

Nach England

via **Vlissingen (Holland) Queenboro.**

Zweimal täglich (auch Sonntags),

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur 1. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch Herrn **C. L. Krüger, Dortmund,** Westenhellweg 43. s 338

Die Direction.

Ein fast neues **Ofenrohr,** 4 m l., billig zu verk. Rolandstr. 14, 2 Tr.*

2schl. Bettstelle m. Matr. u. 1 Treppenleiter bill. zu verk. Rheinische Str. 69.†

Einrichtungs-Geschäft für Wohnungen.

Rose & Co., Dortmund,

Brückstrasse 4. s 5167

Eigene Werkstätte für Decorationen u. Polstermöbel.

Bewährte fachmännische Leitung.

Billige Preise.

En gros: Teppiche, Gardinen u. Möbelstoffe! **En detail!**

Dortmund, auf dem Viehmarkt.

Donnerstag, 27., und Freitag, den 28. Septbr.:

Nur auf 2 Tage:

150 Personen. Mayers grosser 120 Rassepferde und Ponys.

Amerikanischer

CIRCUS.

Olympia und Hypodrom.

Director: **Ferd. Ginnett.**

Erste fliegende Expedition durch Europa.

Das längste und größte Zelt der Welt mit zwei gigantischen **Rennbahnen,** die eine mit 50 Fuß und die andere mit 300 Fuß im Umfange für: **Römische Spiele, Wagenrennen, Gladiatorengefechte, Rennen wilder Freiheitspferde, der Wunderpony Derby, Damen-Steeple-Chase über Mauern Hecken, und Gräben.**

Dieser große Circus macht seine zweite Route um die Erde und kommt erst jetzt nach 14 Jahren zum zweiten Male nach Deutschland.

In jeder Vorstellung **Auftreten von Luft- und Parterre-Gymnastikern, Athleten, Jongleurs, Equilibristen 2c. Arbeiten am Luftreck-Apparat.** Vorführung der in Freiheit dressirten Pferde und Ponys durch den Direktor. **10 Clowns, die besten des Continents.**

Der Circus besitzt ein ausgewähltes Orchester.

Jeden Tag 2 grosse Vorstellungen,

die erste um **4 Uhr** Nachm., die zweite um **8 Uhr** Abends.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 3 M, 1. Platz 2 M, 2. Platz 1 M, Gallerie 50 ₰. Militär ohne Charge zahlen auf Gallerie und 2. Platz die Hälfte. Schulkinder zahlen in der Nachmittags-Vorstellung 20 ₰.

Landwirtschaftliche Winterschule,

Dortmund.

Anfang des Winter-Semesters am

Montag, den 29. Oktober cr., Morgens 8½ Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Direktor der Schule: **Geibel** (Ardeystr. 5).

Landwirthschaftl. Kreisverein Dortmund.

Gewinnliste pro 1894.

5	26	45	64	76	148	160	170	199	211	251	277	301	303
306	347	388	406	455	509	514	537	549	588	595	625	644	648
662	680	711	799	815	841	847	853	877	884	890	904	913	943
1078	1079	1087	1092	1093	1111	1165	1171	1176	1206	1213	1226		
1252	1268	1319	1321	1330	1339	1369	1447	1465	1468	1524	1534		
1551	1569	1588	1593	1598	1619	1661	1668	1682	1691	1692	1764		
1779	1820	1824	1835	1865	1955	1961	2012	2016	2019	2021	2057		
2067	2078	2130	2152	2156	2161	2162	2169	2289	2292	2294	2307		
2313	2331	2337.									s 5311		

Die Gewinne sind gegen Abgabe des Looses bis **Mittwoch, den 26. d. M., Abends 6 Uhr,** im alten Saale am Fredenbaum in Empfang zu nehmen.

Die Verloosungs-Kommission.

Magdeburger

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet *General-Agentur Dortmund.* **1855.**

Versicherungen auf **Todes- u. Erlebensfall, Rente und Aussteuer.** Mit u. ohne **Gewinnantheil,** 50% **Bonification, Invaliditäts-versicherungen.** Auch Versicherung für **nicht normale Leben (Abgelehnten Versicherung).** Nach Wahl **steigende** oder annähernd **gleichbleibende** Dividende nach 3 Jahren.

Cautionen an Beamte. **Günstige Versicherungsbedingungen.**

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Denkbar größte Sicherheit bei einem **Vermögen**

12291 von **33½ Millionen Mark.**

Prospekte und Auskunft gratis bei sämmtlichen Vertretern.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Lüdinghausen.

An der **Landwirtschaftsschule** (Berechtigung z. einj. Dienst mit einer fremden Sprache [Französisch], Aufnahme der Schüler vom 10. Lebensjahre an) beginnt das Winterhalbjahr am 21. September, an der **Ackerbauschule** (Fachschule mit kürzerem Lehrgange, ohne fremdsprachlichen Unterricht, Aufnahme der Schüler vom 14. Jahre ab) am 16. Oktober.

Programme versendet und Auskunft ertheilt s657 4

Dr. Vildhaut, Direktor.

Echte Frankfurter

Würstchen,

à Paar **30 Pf.,** täglich eintreffend, sowie hochfeine 12689;

Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren

in bekannter Güte.

C. Hohnrath & Co.



Brasil.

Den feinsten, ächten **bayerischen**

Schmälzler

liefern offen in Blasen, sowie in Packetchen zu **5 u. 10 ₰.**

Verk. von 6 Pfd. an aufw. frco. s3285

Gebrüder Bestelmeyer,

Schmälzlerfabrik, Nürnberg.

---

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Creme u. Cremeseife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser 2c. und erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. **Bestes Verbeugungsmittel gegen Hautröte.** Keine Schminke. (Preis 1,10 und 2,20 und **Cremeseife 50 Pf.** Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange **stets** die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., Nürnberg. In Dortmund bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73.

Pianoforte-

Fabrik **L. Hermann & Co.,** **Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 2579

Im nördlichen Stadttheil sind 12893;

zwei Wohnhäuser,

auch zu Geschäftshäuser geeignet, preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Gerberstr. 12.

Fox-Terrier-Hündin (Rattenfänger) oder Rüde zu kauf. ges. **Echternacht.** Kesselstraße 34, 2. Etage. Daselbst 2 junge **Schwarzdrossel** bill. zu haben.

Kleider- und Küchenschrank, Tisch, Kommode, Bettstelle, Stühle, Ofen, Sprungherd billig zu verkaufen. 2. Kampstraße 16. *

Butter 10 Pfd.-Coll postfr. **Honig** Nachn., Süßrahm- ff. **Grasbutter** M. 6,00, ff. Honig M 4,20. **Kamereing,** Tluste, Galizien. *

Pflaumen zum Einmachen bei **Rabe,** Köln. Str. 6.*

Concerthaus,

Rheinische Straße 32.

Täglich:

Grosses Concert

der **Wiener Damen-Kapelle.**

An Wochentagen Anfang 7 Uhr.

12876] **Entree frei!**

Vorberathung

zur Wahl am 30. September cr. von

Arbeitgeber-Vertretern

der allgemeinen Ortskrankenkasse Dortmund findet statt **am Mittwoch, den 26. September cr.,** Abends 8 Uhr, im **„Kölnischen Hof"** (Speisesaal), Gastwirth **König.** Nur solche zur Kasse eingeschriebene Arbeitgeber werden hierdurch eingeladen mit der Bitte, gefl. pünktlich zu erscheinen.

Dortmund, September 1894.

12877 **C. Ruppel.**



Zimmercloſets und Bidets

empfehlen s 5304 i

Plugge & Holtfort,

Inh. **Jos. Hoffer,**

13. Westenhellweg 13.

Zurückgekehrt.

Dr. Morsbach,

Frauenarzt,

Kleppingstr., nächst der Betenstraße (Wirth Stolle). 12887;

Goldene und **Blutarmuth, Bleichsucht** **silberne Medaille.**

wird geheilt durch ärztlich empfohlenes

Dortmunder Adam-Bier

von 3121

C. H. Boemke,

Ostenhellweg 51.

Bismarck-

Heringe, die erste Sendung eingetroffen in Dosen à 1, 2 und 3½ M, sowie auch einzeln. 112690

Hochfeine Delicatesse:

Heringe in Gelee,

in Dosen à 60 ₰ und 1 M

Aal in Gelee,

Fisch-Salat in Gelee,

Ochsenfleisch-Salat in Gelee,

Ia. Astrachan-Caviar,

Columbia-Caviar.

C. Hohnrath & Co.

Junge, kernfette

Gänse,

geschl. u. ger., pro Pfd. 55 ₰, sowie **Bratgänse** zu 48 ₰ pro Pfd. vers. gegen Nachn. frco. §

G. Kiekel, Tilsit (Ostpr.).

Kartoffeln.

Einen Posten von 12—16 000 Ctr. beste Magnum bonum-Kartoffeln habe abzugeben. Reflektanten wollen sich gefl. melden an **Heinrich Höppner, Rostock i. M.** s 5261§

Hamburg.

Hôtel Voth, Brookthorquai 15. In nächster Nähe all. Bahnhöfe, des Freihafens und der Börse. Schöne Zimmer, gute Betten, à M 1,50 an. s 1144 ₰ **H. Voth.**

Für Destillationen 2c.

Eine Parthie **Branntweinfässer,** sehr gut erhalten, habe preiswerth abzugeben. 12890;

Barop. **G. Velthaus.**

Eine gebr. **Bade-Einrichtung od. Wanne** zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preisang. u. 12886 a. d. **G.***

№ 263. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Montag, den 24. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 22. September. Während **das große Kartell,** zu dem die „N. A. Z.“ die gesamten Parteien zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie vereinigen wollte, so ziemlich überall auf Widerspruch gestoßen ist, drücken sich „Kreuzzeitung“ und „Germania“ verständnisinnig die Hände, um dann gemeinschaftlich gegen den gott- und religionslosen Liberalismus zu wettern. Wohl aus der Sorge, **die zart sich entwickelnde neue konservativ-klerikale Allianz nicht zu** stören, erklärt sich die Nachsicht, mit der die „Kreuzztg.“ über einige neuere Proben von ultramontanem Fanatismus mit Schweigen hinweggeschlüpft ist. Und selbst der „Reichsbote“ verweist seine Vermahnung in ein Beiblatt, obwohl doch er auch den Organen der Schwesterkirche gegenüber kein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegt. In Nürnberg ist jüngst gegen einen Kaplan verhandelt, der Luther im Religionslicht als Lumpen bezeichnet und in noch verächtlicherem Sinne von ihm gesprochen hat. Die „Germania“ benutzt die Aufforderung zur Gustav Adolf-Feier, um mit Wutschnauben über den Verwüster Deutschlands herzufallen. Da kann es nicht Wunder nehmen, wenn in demselben Augenblick Herzog Albrecht von Brandenburg in einer gerichtlichen Betrachtung des „Freib. Beob.“ als „berüchtigter Landräuber“ behandelt wird. Es ist überall dieselbe Methode. Und mit diesem fanatischen Ultramontanismus, dem dem Protestantismus gegenüber jede Waffe recht ist, glauben konservative Blätter sich vereinigen zu dürfen, um den Kampf gegen den Liberalismus aufzunehmen.

Berlin, 22. September. **Die Annahme, daß der König der Belgier dem Herzoge von Orleans nicht gestatten** würde, eine Rolle als orleanistischer Prätendent auf belgischem Boden zu spielen, findet bereits ihre Bestätigung. Wie der „Figaro“ meldet, würde ein längerer Aufenthalt des Herzogs von Orleans in Brüssel von der belgischen Regierung nicht gern gesehen werden. Das pariser Blatt schreibt, der König Leopold wünscht, daß sein junger Verwandter, dem er übrigens sehr geneigt sei, nur sehr kurze Zeit in seiner Hauptstadt verweile und auf belgischem Boden sich nicht öffentlich als Prätendent geberde.

Der Besuch des Kommandanten des englischen Mittelmeergeschwaders, Admirals Sir M. Tulme Seymour, in der türkischen Hauptstadt scheint einen etwas stärkeren Eindruck hinterlassen zu haben, als es sonst bei derartigen Höflichkeitsbezeugungen der Fall ist. In die dem englischen Admiral erwiesenen Ehren soll diesmal türkischerseits ein um einige Grade herzlicherer Ton als bei früheren Empfängen dieser Art gelegt worden sein. Die Persönlichkeit des Admirals habe — so schreibt man aus Konstantinopel — am Bosporus Sympathien geweckt und die von ihm befehligte, jüngst verstärkte Flotte habe allen Anzeichen nach einen imponirenden Eindruck gemacht.

Die „Germania“ zum Jahrestag des Einzugs der Italiener in Rom. Zu der Antwort, welche König Humbert auf die Depesche des Bürgermeisters von Rom aus anlaß des Jahrestages des Einzugs der italienischen Truppen durch die Porta Pia erteilt hat, macht die „Germania“ folgende wutschnaubende Bemerkungen: Der 20. September ist Italien ein Tag ewiger Schmach und Schande, nicht nur weil an demselben die völkerrechtswidrige Vergewaltigung der Rechte des heiligen Vaters vollzogen wurde, sondern auch, weil die Einigung Italiens diesem selbst nur Not und Elend und Schmach eingebracht hat. Daß Italien im nächsten Jahre seine wirtschaftliche Auferstehung feiern könnte, wird am allerwenigsten König Umberto selbst glauben.

Die angebliche Aufhebung des Verbots der Beleihung russischer Werte. Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Eines der Blätter, welche die falsche Nachricht gebracht haben, die Aufhebung des Verbots der Beleihung russischer Papiere sei durch die Reichsbank und die Seehandlung sei zu erwarten, bemerkt zu unserer Behauptung, daß die Aufhebung zurzeit nicht bevorstehe, folgendes: „Unseres Wissens hat auch nirgends ein Zweifel darüber bestanden, daß noch einige Zeit darüber vergehen werde, ehe jenes Verbot zurückgenommen würde.“ Wir glauben die unsachlichen Gründe zu kennen, aus denen die falsche Nachricht verbreitet worden, und deshalb möchten wir auch die zitirte Ausflucht zurückweisen. Es fehlt an jedem Anlaß, die Aufhebung des Verbotes gegenwärtig, gleichviel für welchen Zeitpunkt, in Aussicht zu stellen.

Die Sozialdemokraten in dörflichen Gemeindevertretungen. Nach Erlaß der Landgemeindeordnung gelang es den Sozialdemokraten in einer Anzahl vor den Thoren Berlins gelegener Dörfer ihre Leute in die Gemeindevertretung zu bringen. Lange haben sich die Genossen in denselben nicht halten können, bei Ergänzungs- und Nachwahlen konnten sie die Mandate nicht behaupten. Zu den Dörfern, welche sich der sozialdemokratischen Gemeindevertretung ganz entäußert haben, gehört, wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, auch Mariendorf. Zuerst saßen drei Zielbewußte in der Gemeindevertretung dieses wohlhabenden Dorfes; bei den vorletzten Wahlen wurden zwei Sozialdemokraten entfernt, bei der dieser Tage erfolgten letzten Wahl ist auch die noch übrig gebliebene einzige sozialdemokratische Säule gestürzt worden. Der als Agitator bekannte Genosse Maurer Gensicke erhielt nur 20 Stimmen, während auf seinen Gegenkandidaten etwa die doppelte Anzahl fielen.

In England verfolgt man mit großer Aufmerksamkeit die Gestaltung der **Beziehungen zwischen Frankreich und Madagaskar.** Man ist der Ansicht, daß es für die britischen Interessen sehr vorteilhaft wäre, wenn sich Frankreich möglichst bald mit der Howaregierung verständigte. Die britische Regierung hält die gegenwärtige Lage auf Madagaskar für höchst unerquicklich und zu Verwirrungen führend. Sie sähe es daher gern, wenn die Streitfragen zwischen den beiden Regierungen auf gerechte Weise geordnet würden. Wie die Dinge jetzt liegen herrscht eine Geschäftsstockung, worunter der britische Handel stark leidet. Was die Frage der französischen Schutzherrschaft über Madagaskar anbetrifft, so ist diese Angelegenheit zu der Zeit geordnet worden, als Sansibar unter britischen Schutz gestellt wurde. Die Frage der Annexion der Insel seitens Frankreichs ist diplomatisch niemals zur Erörterung gekommen. Es versteht sich natürlich von selbst, daß Frankreich, wie immer es vorgeht, die zwischen Großbritannien und der Howaregierung abgeschlossenen Verträge und ebenso das zwischen Großbritannien und Frankreich vereinbarte Abkommen achten wird.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 23. September. Wiederholt ist die Reichspostverwaltung darum angegangen worden, **neue Freimarken** im Betrage von 80 und 30 ₰ einzuführen, stets hat sie derartige Gesuche abgelehnt, weil sie ein Bedürfnis nicht als vorhanden anerkennen konnte. Nunmehr hat es sich die elberfelder Handelskammer angelegen sein lassen, einen dahin zielenden Antrag zu erneuern und zugleich die Bedürfnisfrage klarzustellen. Es hat sich namentlich ergeben, daß Postwertzeichen von 80 ₰ für die Frankirung von Paketen nach dem Auslande sehr wünschenswert wären. Eine einzige elberfelder Firma verbraucht jährlich für rund 23 000 ℳ Postwertzeichen zum Frankiren von Packeten. Davon entfallen 17 000 ℳ auf Sendungen, die 80 ₰ und mehr Porto kosten. Gegenwärtig verwendet diese Firma jährlich im ganzen 44 620 Stück Wertzeichen; nach Einführung von 80-Pf.-Marken würde sie dagegen nur 28 450 Stück brauchen. Das machte allein bei dieser einzelnen Firma eine Ersparnis von 16 170 Freimarken jährlich. Die Einführung einer 30-Pf.-Marke endlich wird für Einschreibebriefe und Postaufträge gewünscht. Diese bescheidenen Wünsche liegen gleichzeitig so sehr im eigenen Interesse der Postverwaltung, daß man deren Erfüllung für selbstverständlich halten sollte.

r **Ahlen,** 21. September. In unserem Stadtgebiete ist der **Rotlauf und die Schweineseuche** heftig unter den Schweinebeständen aufgetreten. Gestern sind 37 Tiere derselben zum Opfer gefallen.

Herne, 20. Sept. **Eine Diebesgesellschaft,** welche die Umgegend hier unsicher gemacht und sich sogar das lebende Vieh aus den Ställen zum Schlachten geholt, ereilte hier gestern ihr Geschick. Manche der gestohlenen Gegenstände wurden noch vorgefunden. Daß die saubere Gesellschaft bereitwilligste Aufnahme und Sicherstellung hinter schwedischen Gardinen fand, ist wohl selbstverständlich.

Barmen, 20. September. **Ein 18jähriger Lithograph** wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Bochum verhaftet, weil er an der Anfertigung falscher 5-Markscheine beteiligt gewesen sein soll.

Elberfeld, 20. Septbr **Lebensgefährliche Verletzung.** In einer Wirtschaft im städtischen Viehhof saß der Hülfsmetzger Kleinschmidt beim Glase Bier, als seine Frau mit einigen Männern erschien. Hierüber schon in große Aufregung versetzt, hielt er sich anfänglich noch ruhig; als aber die Frau anfing, ihn zu necken, zog er ein Messer und brachte dem Weibe einen tiefen, lebensgefährlichen Stich in die Brust bei. Kleinschmidt wurde verhaftet. Er ist dem Müßiggang ergeben und schon wiederholt bestraft; auch die Frau erfreut sich nicht des besten Leumunds.

Kleve, 20. September. **„München ohne Konkurrenz“** ist geschlagen. Das Festkomitee hatte bei Gelegenheit der Wett-Radfahrt Basel-Kleve in das Programm aufgenommen: „Braten eines ganzen Ochsen am Spieß“. Zeitig hatte man sich dieserhalb an Röhler in München gewandt, mußte aber von dem Plane abstehen wegen der zu hohen Kosten. Doch Not macht erfinderisch. Dem hiesigen Konditor Heinrich Peters wurde zugesetzt, die Ausführung zu übernehmen. Eine nach seinen Angaben in einer hiesigen Werkstätte hergestellte Maschine war rechtzeitig am Platze. Tausende Neugierige, alt und jung, reich und arm, von nah und fern hatten sich am Nachmittag eingefunden zu dem interessanten Schauspiel, und als sodann das Zerlegen und Verabreichen von Portionen begann, wurden auch die größten Schwarzseher bekehrt, das Werk war gelungen, es lobte seinen Meister. München ist nicht mehr ohne Konkurrenz. (Das Ochsenbraten ist für Dortmund keine Neuigkeit. Red. der „Dortmunder Zeitung.“)

Bonn, 20. September. **Welch eigenartige Blüten die Reklame zeitigt und die Konkurrenz hervorruft, zeigt ein** hiesiges Kohlengeschäft. Dasselbe fährt in abgepaßten Eisenblech-Eimern den Bestellern das beorderte Quantum Kohlen zu. Ein Arbeiter in kleidsamer Bergmannstracht schnallt den Eimer auf den Rücken und trägt denselben säuberlich mit Inhalt in den Keller. Ein Kutscher in derselben Kleidung lenkt das Fuhrwerk.

Koblenz, 19. Sept. **Die zweite Hauptversammlung des rheinischen Lehrer-Verbandes zur Förderung der erziehlichen Knaben-Handarbeit** findet, wie wir bereits gemeldet, am 14. Oktober d. J. hier im Rathaussaale am Jesuitenplatz statt. Außer den satzungsgemäß zu erledigenden Geschäften umfaßt die Tagesordnung einen Vortrag des Seminarlehrers Menard aus Neuwied über den Knaben-Handarbeits-Unterricht als ein Mittel zur Pflege und Belebung des Kunstsinnes, sowie einen Vortrag des Lehrers Uiklein aus Heidesheim, Kreis Bingen, über den Knaben-Handarbeits-Unterricht in seinen Beziehungen zum Unterricht im Zeichnen, in der Raumlehre, der Physik und Mechanik. Mit dem Lehrertag ist eine Ausstellung von Erzeugnissen der Knaben-Handarbeit verbunden. Eingeladen sind zur Versammlung die sämtlichen Verwaltungs- und Schulbehörden, sowie die Lehrer der Rheinprovinz.

Aus der Eifel, 21. Sept. **Tropfsteinhöhle.** In der Nähe von Schönecken am Eifenbach haben Sommerfrischler eine schöne Tropfsteinhöhle entdeckt. In das Innere der sich bis zu 20 Meter ausdehnenden Höhle führen zwei Eingänge. Auch die Seitenhöhle hat prächtige Tropfsteinbildungen. In den Höhlen fand man zahlreiche Tierknochen.

Mainz, 20. Sept. **Die Voruntersuchung** in der gegen die Töchter eines höheren richterlichen Beamten unserer Provinz wegen Diebstahls von Schmuckgegenständen seit einiger Zeit anhängigen Untersuchungssache ist jetzt geschlossen. Die Haupt-Verhandlung findet demnächst vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Dortmund,** 22. Sept. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ Kartoffeln 5,20—6,40 ℳ, Stroh (Richt-) 4,00—4,40 ℳ Heu 6,00—7,00 ℳ, alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,00 bis 2,20 ℳ, Eier 60 Stück 3,50—4,00 ℳ

Vereins-Nachrichten.

b Vor einigen Tagen hat sich hier in dem Lokale der Witwe von Delf, Roßstraße, ein neuer Männergesangverein unter dem Namen „Frohsinn“ gebildet. Der stattliche, bis jetzt schon 36 Sänger zählende Chor, unter denen sich namhafte, gut geschulte Sänger befinden, gibt unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrers und Organisten Middelmann, zu den schönsten Hoffnungen Anlaß. Die bis jetzt abgehaltenen zwei Gesangstunden brachten ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis von der Leistungsfähigkeit und dem Zusammenhang der einzelnen Stimmen. Wir rufen dem jungen, strebsamen Verein ein kräftiges „Gut Sang“ zu. Möge er sich bald die Sympathien seiner Bürgerschaft erworben haben!

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der **C. L. Krügerschen Buchhandlung** vorräthig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **„Treu dem guten alten Brauch!“** Mit diesem Spruche begrüßt uns das erste Heft des neuen (14.) Jahrganges von **„Vom Fels zum Meer“** (Union deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) und erinnert uns daran, daß es auch in dem neuen Gewande, das es angezogen, die alte, bewährte Eigenart, unserm Volke die beste Lektüre zu bieten, nicht vermissen läßt. Und wie verlockend, ist dieses neue Gewand, wie reizend der Farbenschmuck, in dem jede Seite erstrahlt! Das Format ist vergrößert — die Erscheinungsweise geändert — nicht mehr monatlich, sondern halbmonatlich wird ein solches wunderhübsches Heft erscheinen, um die Menschen zu erfreuen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir dieses erste Heft des neuen „Vom Fels zum Meer“ als die originellste und glänzendste Leistung der ganzen deutschen Zeitschriftenlitteratur bezeichnen, so fein und harmonisch abgestimmt ist jeder einzelne Beitrag. Die Ausstattung des Heftes ist eine so vollendet künstlerische, daß der Preis von 75 ₰ pro Heft ein durchaus niedriger genannt werden muß. Jedenfalls bildet die Umwandlung der Monatszeitschrift „Vom Fels zum Meer“ in diese so kokett ausgestattete und so viele Mannigfaltigkeit darbietende Halbmonatsschrift das buchhändlerische Ereignis der diesjährigen Saison.

(Eingesandt.)

Das von der Firma Göhmann und Einhorn hierselbst, anläßlich der Gartenbau-Ausstellung am Fredenbaum ausgestellte komplete **Gewächshaus** mit Heizung und Ventilation, soll, wie wir hören, von der Firma zum Selbstkostenpreis verkauft werden. Interessenten ist demnach Gelegenheit geboten, sich in den Besitz eines billigen Gewächshauses zu setzen.

§ Errungene Achtung.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von **E. Brook.**

7)

Im Dorfe waren an diesen ersten Augusttagen zwei unzufriedene Menschen: Der Bauer Sebastian Bastel und Frau Therese Schlözel. Erster war unzufrieden, weil ihm sein Plan mißlungen, er in täglicher Gefahr stand, als Vaterlandsverräter gebrandmarkt zu werden. Ja wäre es ihm gelungen, den Stainville zu sprechen, gewiß, er hätte demselben die Macht der Preußen so geringfügig vorgestellt, daß die Franzosen rasch die kleine Schar aufgehoben haben würden. So verstrichen die Tage, die Jäger nisteten sich immer fester in den alten Mauern und in den Herzen der Landleute, er konnte in der Heiratsangelegenheit nichts rechtes unternehmen, er wagte es wenigstens nach dem, was vorgefallen, nicht. Und doch nahte der Tag, an dem Verspruch gehalten werden sollte, und er hatte es gesagt, er, Sebastian Bastel. Es war zum Verzweifeln. Und seine Frau schien mehr mit dem Mädchen zu sein, als mit ihm. Und der Rötelmüller? Ein spöttisches Lächeln ging um die Lippen des Bauern. Aber er hatte sein Wort gegeben. Brütend saß er Tags über im Lehnstuhl.

Frau Therese tobte! Sie hatte gehofft, ihr Gatte würde bald wieder zurückkehren. Wie wollte sie ihn empfangen? Er sollte ihre Macht fühlen, war der erste Gedanke, sie wollte ihm schmeicheln, ihm zärtlich um den Hals fallen, der zweite. Durch Güte hatte sie einmal gehört, erreiche man oft mehr, als mit Gewalt. Es wurde Abend, Meister Justin kam nicht. Es ward Morgen und Mittag, der Arbeitstisch blieb leer. Gegen Mittag klopfte eine Nachbarsfrau ans Fenster.

„Gratuliere, Frau Nachbarin!“

„Wozu?“ war die giftige Gegenfrage.

„Zur Strohwitwe!“ lautete die etwas boshafte Antwort. „Meister Schlözel ist unter die Jäger gegangen. Er sitzt am Schloßthor und schmaucht eine lange „Irdene“, ist kaum wiederzuerkennen, so schmuck wie der Heinz, es wird Euch noch leid thun, ihn zu verlieren.“

Frau Therese warf das Fenster zu, daß die Scheiben klirrten. Es war ihr, als sollte sie ersticken. Ihr Justin unter die Jäger gegangen? Haha! Deshalb gestern morgen die Manöver auf dem Arbeitstische. Sie stürmte hinaus, die Straße hinab. Vor dem Thore lehnten einige der Jäger, eifrig plaudernd und rauchend. Und da auf dem Prellstein, da saß er wirklich, ihr Justin. Hätte sie vorher nichts gewußt, wahrhaftig, sie wäre an ihm vorübergegangen, ohne ihn zu kennen. In der Uniform wirklich ein netter Kerl, und für einen Augenblick regte sich im Herzen der Meisterin das Gefühl der Eifersucht gegen den großen König, der nunmehr ihren Justin sein eigen nannte. Doch hier galt es nicht lange zu denken, sondern zu handeln.

„Justus“, rief die Meisterin zum Thor hinüber, „Justus! Ist das der Platz, der Dir als Ehemann zukommt, her, an meine Seite, wohin Du von Gottes und rechtswegen gehörst!“

Der Meister schwieg. Das reizte die Frau.

„Her zu mir, sag ich, Du willst mich verlassen? Weißt Du nicht, Treuloser, was Du mir am Altar versprochen, komm heim, da ist Dein Platz. Hörst Du nicht, Schlözel?“

Schlözel blieb fest und kalt wie die Festungsmauern, in deren Schatten er saß. Wohl aber lockte der Auftritt einige der Jäger zur Wache. Die neugierigen, auf sie gerichteten Gesichter, die Ruhe ihres Mannes brachte die schon erregte Frau außer Fassung. Sie bat, sie beschwor ihren Meister! Vergebens. Rohes Gelächter der Soldaten war die Antwort. Da sprudelte der Mund über und eine endlose Straf- und Schimpfrede, auf den Soldatenstand, die Männer, den eigenen Mann insbesondere, ergoß sich, einem Waldbach gleich, der schäumend vom Gebirge herabbraust.

Da rief plötzlich eine mächtige Stimme:

„Hinaus mit ihr an den Schandpfahl!“

Da stand er noch, der gefürchtete Pfahl und über ihm in der Mauer hing fest der eiserne Halsring, der dem, der da oben stand, zum Gespött der Leute als Halsschmuck angelegt wurde. Geschäftige Hände streckten sich nach der Tobenden aus. Die wich entsetzt zurück, den Blick auf den Halsring da oben gerichtet und auf die Dorfjugend, die sich johlend versammelte. Doch mit mächtigem Sprunge stand Meister Justin schützend vor seinem Weibe, warf die schon erhobenen Arme der Jäger zurück und schrie:

„Mach mir die Schand nicht auch noch, Weib, mach, daß Du heimkommst, zu Hause macht niemand mehr die Herrschaft Dir streitig.“

Die Frau blickte stier. Doch als aufs neue die Hände sich ausstreckten, wandte sie sich und eilte davon, noch aus der Ferne mit den Händen fuchtelnd und drohend.

Unter dem Thorbogen stand Jeremias Mander, der das theologische Studium verlassen, um den Fahnen des Königs zu folgen. Er neigte trotz der Strapazen des Krieges zur Dicke. Die Hände über dem Bäuchlein zusammengefaltet, zitirte er jetzt seinen Kameraden Jesus Sirach: „Es ist kein Zorn so bitter, denn der Frauen Zorn. Ich wollte lieber bei Löwen und Drachen wohnen, denn bei einem bösen Weibe. Wenn sie böse wird, so verstellet sich ihre Geberde und wird scheußlich, wie ein Sack“.

Dann wandte er sich zu Meister Schlözel, der seinen Sitz auf dem Prellstein wieder eingenommen hatte und mißmutig aus seiner Thonpfeife die Dampfwolken in die Luft paffte.

„Ist das Euer Weib, Kamerad?“ fragte er mitleidig.

Der Meister nickte wehmutsvoll. „Dann seid Ihr auch nicht gerade sehr freiwillig unter die Fahne des ruhmreichen Königs getreten, lieber Schlözel?“

Die Soldaten lachten, und Meister Justin schwieg zu dem Spotte. Es war das beste, was er thun konnte. — Nach einer Weile sprach er seufzend:

„Ich denke, wenn die Franzosen kommen, wird einer so freundlich sein und sie mitnehmen.“

„Ich vermute, die haben einen besseren Geschmack!“ versetzte trocken der Theologe.

* * *

„Die Franzosen kommen!“

Die streifenden Korps der Jäger hatten von Burg und Schloß Friedewald aus die Feinde täglich belästigt. Wenn nicht alle Anzeichen trogen, lag es nun im festen Willen Stainvilles, den kleinen Haufen, den er freilich für weit größer hielt, als er eigentlich war, aufzuheben. Im offenen Felde konnte man ihm nicht begegnen, man mußte es auf eine Belagerung ankommen lassen. Wie lange würde die geringe Macht sich halten können? Wie würde der Kampf enden? Das mußte die Zukunft lehren. Wie oft war die geringere Anzahl in diesem Kriege siegreich gewesen gegen Uebermacht! Wohl hätte man zurückgehen können. Aber jede Mutlosigkeit lag dem kleinen Haufen fern und alle waren entschlossen, auf dem angewiesenen Posten auszuharren und, war Sieg nicht möglich, ruhmreich unterzugehen. Das war die Stimmung der hessischen Jäger!

Es war am Spätabend des 5. August 1762. Es war ein heißer Tag gewesen, und in die drückende Schwüle wetterleuchtete es aus Westen. Ein Gewitter war im Anzuge. Da war die Solz, die zur Fulda eilt, die Straße von Hersfeld her kreuzt, im Unterholz des an der Straße sich hinziehenden Waldes, stand ein Doppelposten der hessischen Jäger. Die Nacht war dunkel, und es galt mehr, hier zu hören als zu sehen. Die Zeit verstrich. Näher leuchteten die Blitze, und fernher grollte schwacher Donner, da Pferdegetrappel und weithin dumpfes Rollen von Rädern.

„Das sind sie, sie nahen mit großer Macht!“ flüsterte einer der Jäger. „Dem Stainville muß aus der Maus ein Elefant gemacht worden sein. Wir werden zu thun bekommen!“

„Wahrscheinlich!“ war die gleichmütige Antwort. „Gewiß glaubt man die ganze alliirte Armee in der Nähe.“

„Solche Gerüchte auszustreuen ist die Art des Volkes.“

„Und bei den leichtgläubigen Franzosen findet jedes Gerede leicht Glauben. Doch meine ich, an dem ganzen ist unser neuer Kamerad nicht wenig schuld.“

„Du meinst den Schneider?“

„Du hasts erraten! Der Kerl redet von Sieg und Ruhm und vom Respekt, den man dem Stainville einflößen müßte.“

„Ein Maulheld!“

„Das ist zu viel gesagt. Der Kerl ist garnicht ohne. Seiner Frau gegenüber, freilich — Gott, mußte ich lachen, als — —“

„Still! zurück!“

Näher kam das Stampfen der Rossehufe, das Rollen der Räder. Vorsichtig schützende Gräben und schallhemmenden Graswuchs benutzend, trabten die Reiter zurück, ihnen auf dem Fuße folgte der Feind und besetzte mit viertausend Mann zu Fuß, dreitausend Mann zu Roß und zehn Kanonen die das Schloß beherrschenden Anhöhen. Sofort ordnete Stainville seine Fußtruppen zum Sturm und ließ dieselben in drei Sturmkolonnen gegen die festen Gebäude vorrücken. Siegessicher stürzten dieselben von den Anhöhen hernieder. Alles ruhig. Hat man ihr Kommen nicht bemerkt? Gelingt es ihnen, den kleinen Haufen, der gewiß so raschen Angriffs nicht gewärtig ist, zu überraschen? Näher rücken die Kolonnen durch die schweigende Nacht. Das Gewitter ist weiter südwärts gezogen, fern im Osten zeigen weiße Streifen, daß der Morgen sich naht.

Da! kurze Kommandoworte vor den Reihen der anrückenden Feinde, ein markerschütterndes „Hurra“, eine Salve aus sicheren Büchsen — die Franzosen stutzen. Und lebendig ist es hinter jedem Busch, jedem Strauch, es blitzt und kracht aus totbringenden Rohren. Ueberrascht steht der Feind. Vor ihm pflanzt sich von Baum zu Baum fort das gefürchtete Hurra. Die Gegenwehr ist schwach, was thun auch, wenn man den Feind nicht sieht, seine Macht nicht kennt? Immer ungestümer wird der Angriff der Jäger, die jeden Erfolg ausnutzen. Empfindlicher immer wird der Verlust der Franzosen, ihre Hörner schmettern zum Rückzug, und langsam ziehen sich die Kolonnen auf die Geschütze zurück. Der kühne Ausfall der Jäger hatte Erfolg gehabt. Auf wie lange? —

Die Bewohner des Dorfes hatten sich während des Kampfes scheu verkrochen, die meisten hatten in Kellern Zuflucht gesucht und auch vielfach ihre besten Habseligkeiten dahin gerettet. Der Bastelhof hatte fest gewölbte Keller. Da saß denn der Bauer auf einem Faß, neben ihm der Rötelmüller, an allen Gliedern zitternd. Die Frauen hatten sich scheu in eine Ecke gedrückt, in eine andere das Gesinde. Das Knattern und Rollen des Gewehrfeuers drang deutlich zu ihnen herab.

„Was für Zeit haben wir, Bastel?“ fragte die Bäuerin, von ihrem Gebetbuch, in dem sie beim Schein eines Oellämpchens gelesen, aufschauend. „Ich meine, es muß Tag sein?“

„Meins auch“, sagte der Bauer. „Doch droben wirds still, es wird wohl aus sein mit den Jägern, habs gleich gesagt!“

Das Mädchen an der Seite der Mutter warf einen Blick aufwärts, bittend, betend. Es faßte krampfhaft die Hand der Mutter, die den Druck leise erwiderte.

„Sei ruhig, Kind, so schlimm, wie der Vater sagt, wirds wohl nicht sein?“

„Hoffe immerzu!“ sprach höhnend der Vater. „Viel wirds nicht helfen, die Handvoll kann dem mutigen Feind nimmer lang widerstehen!“

„Schäm Dich, Bastel!“ rief die Frau unwillig, „schäme Dich, daß Du dem Feinde den Sieg wünschest.“

Die Antwort war ein höhnisches Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Beste und billigste Bezugsquelle

für gute

Bettwaaren,

Cöper-Barchend, Atlas-Barchend,

Daunencöper

in nur anerkannt guten Qualitäten.

Bettfedern und Daunen

in doppelt gereinigter, staubfreier Waare.

s 5305

G. Heerbeck, Dortmund, Westenhellweg 56.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Meine Ausstellung

von

Original Pariser

Modellhüten

ist eröffnet und gestatte mir zu gefl. Besuch höfl. einzuladen.

Albert Heinemann,

44. Westenhellweg 44.

Früher Brückstrasse 29.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

12863

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH's

Von Ärzten empfohlen

Fleisch-Pepton.

Fleisch-Extract.

Kemmerich's Fleischextract liefert stets frisch und billigst Apoth. Jac. Münster, Drogist, Wissstrasse 12.

Fränkischer Kurier

Gegründet 1833. **Nürnberg** 60. Jahrgang.

Amtsblatt der Stadt Nürnberg.

Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayern.

Wöchentlich 13 grosse Ausgaben

mit 2 Unterhaltungsblättern.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte

von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirthschaftliche und Handelszeitung.

Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.

Vollständige Verloosungsliste der Werthpapiere.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zu Mk. 4.— pro Vierteljahr entgegen.

Verdingung.

Die zur Herstellung der Einfriedigungsmauern auf dem Postgrundstück zu Dortmund erforderlichen **Erd-, Maurer-, Asphaltirungs- und Steinmetzarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem Loose vergeben werden.

Zeichnungen und Massenberechnung, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Postbureau in Dortmund, Ecke Hiltropwall und Louisenstraße, zur Einsicht aus, auch können daselbst Abdrücke der Anschlagsauszüge gegen postfreie Einsendung von 2 ℳ bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **4. October 1894, Vormittags 11 Uhr,** an das bezeichnete Postbaubureau francirt einzusenden, woselbst zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. s5263

Dortmund, den 19. Septbr. 1894.

Der Regierungsbaumeister.

J. V.: **Hoffmann.**

Obst-Verkauf.

Am Donnerstag, 27. Sept. cr., **Vormittags 10 Uhr** anfangend, soll das Obst im **Cappenberger Thiergarten** nummerweise meistbietend verkauft werden. 12705;

Cappenberg, den 17. Septbr. 1894.

Der Oberrentmeister: Hintze.



Gebrauchte

Fahrräder

mit Polster- und Pneumatic-Reifen,

in allen Preislagen.

W. Stutznäcker,

Münsterstr. 81/83.

Gemeinnützige Bau-Gesellschaft.

Von den an der Roonstraße neuerbauten 8 Wohnhäusern sind noch

5 Häuser

zu verkaufen. Näheres im Geschäftszimmer der Gesellschaft ; s 5223 **Betenstraße 11, II.**

Ein gut erhaltener, gebrauchter

Geldschrank

billig zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisang. unt. W. H. 12831 an die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen vertilgt unter Garantie **M. Seldis,** patentamtl. angest. Kammerj., Dortmund, Lütgenbrückstr. 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Derne, Band 2, Blatt 76, auf den Namen des Schlossers **Heinrich Feldhaus** zu Altenderne-Niederbecker eingetragenen Grundstücke, Flur 1, Nr. 162/97, 163/97, 206/96, der St.-G. Altenderne,

am 5. Dezember 1894, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 39, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1860 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 40, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Dezember 1894, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. s 5307

Dortmund, den 20. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat Juli 1893 findet **am Mittwoch, den 26. September 1894, Vormittags 9 Uhr,** im Geschäftslokale, Martinstraße Nr. 1, statt. s 4390 ₂

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste s 5229

und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".



Omnibus-Fahrt

zwischen

Brackel — Wambel — Cörne — Dortmund.

Abfahrt von Brackel (Gastwirth **Budde**): 8,00, 11,10, 1,10, 6,00 Uhr.
Ankunft in Dortmund: 8,40, 11,50, 1,50, 6,40 Uhr.
Abfahrt von Dortmund (Wirth **Sundhoff**, Kaiserstr. 6): 10,10, 12,10, 2,10, 8,00 Uhr.
Ankunft in Brackel: 10,50, 12,50, 2,50, 8,40 Uhr.

Fahrpreis von Brackel 30 ₰, von Wambel 25 ₰, Cörne 20 ₰, von Harde 15 ₰. 10574f

Franz Kombrink.

PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM

Unübertroffen.

Diamant-Salon-Oel

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.

Import von der

Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses Brennen.

Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.

Preis 20 Pf. pro Liter.

Hauptniederlage in Dortmund: Glückaufstraße 50.

s 4848 Zu haben in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.

Verlegte Contor und Lager nach

Königshof 1,

in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.

Otto zur Hellen,

Getreidegeschäft, Dortmund.

12754 ₰

Franz Schütte,

1. Kampstraße 32.

Leder-Handlung mit Ausschnitt.

Schäfte-Anfertigung nach Maass. 11076§

Für Rekruten

empfehle ich zu den äußersten Fabrikpreisen: **Militairpfeifen, Flaschen, Bürsten, Brustbeutel, Knopfgabeln** ꝛc., alles vorschriftsmäßig.

Rich. Möller, Stock- u. Pfeifenfabrik, Dortmund, Westenhellweg 37. 12799

Als **Medicinal-Weine, Frühstücks-Weine,** empfehle: s5194

Malaga 2tr. 2,50, **Madeira** 2tr. 2,75,
Muscat 2tr. 2,50, **Sherry** 2tr. 2,75,
Tokayer 2tr. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 ℳ

Wissstr. 12

Central-Drog.-Apoth., **Jac. Münster.**

Thee Messmer B. BADEN KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT. & FRANKFURT a/M

M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

Hamburgerstr. 50. **L. Zwenger.** Bremerstr. 45 und 47.

Spedition. Möbeltransport. Kohlenhandlung.

Bestellungen zur **An- und Abfuhr von Gütern etc.** bitte ich in die in der Stadt angebrachten Briefkasten niederzulegen.

Prompteste Bedienung. 11764 i



Berthold Maag

Friedhof 10, empfiehlt 855

Rathenower

Brillen

in allen Sorten. Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

W. Allmeroth's photogr. Anstalt

befindet sich **nur 1. Kampstraße 68,** in seinem neu erbauten Hause. 11274* ₂

Speise-Kartoffeln

liefert in größeren Posten **Gustav Geisler** in Forst i. L.